Sonntag, den 29. Juni

Diese Zeitung erscheint tägl. (auch Sonntags) Bezugspreis durch die Boten frei Haus halbmonatlich 1.20, Anzeigen 1 mm Höhe in der 26 mm breiten Spalte 0.10, für auswärts 0.12, Reklamen 0.40, für auswärts 0.50 R.-M. Stellengesuche 25% — Die am Kopfe der Zeitung bekanntgegebenen Zeilenpreise sind für Inserenten und Verlag rechtsverbindlich. Bei zwangsweiser Beitreibung oder Konkursverfahren ist der bewilligte Rabatt hinfällig. Druck u. Verlag Buersche Druckerei GmbH. G.-Buer

General-Anzeiger

für Gelsenkirchen-Buer und das Emscher-Lippeland

Amtsblatt für den Stadtkreis Gelsenkirchen-Buer, Amt Westerholt u. Gemeinde Horstum. Verordnungsblatt des Amtsgerichtsbezirks Gelsenkirchen-Buer-A.

Nr. 174 / 49. Jg. / 1930

Geschäftsstellen: Gelsenkirchen, Klosterstraße 13, Telephon 24439, Buer, de la Chevallerieстraße 22, Telephon Horst-Emscher 43 u. 44, Horst-Emscher, Essener Str. 14, Tel. 342. Bankkonten: Commerz- und Privat-Bank A.-G., Filiale Gels.-Buer u. Spark. des Amtes Horst-Emscher. Keine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen. Unfall-Unterstützung in Höhe von 150 R.-M. — bei tödlichen Berufs-Unfällen nach Maßgabe der Versicherungs-Bedingungen.

Neuer Deckungsplan des Reiches

Großtag vor dem Reichsrat

Brüning begründet die neuen Absichten der Regierung / Wie man rund 430 Millionen aufbringen will / Der gescheiterte Optimismus / Das sinkende Preisniveau und seine Bedeutung für die Reichseinnahmen / Eine Verschiebung der Sanierung kommt nicht in Frage / Dietrich erläutert den Plan der Regierung

— **Berlin**, 29. Juni. (Drahtber.) Die vereinigten Ausschüsse des Reichsrates hielten am Sonnabendvormittag eine Sitzung ab, in welcher die Reichsregierung ihnen ihre neue Deckungsvorlagen unterbreitete. Für die Ausführungen des Ausführungen des Reichskanzlers und des Reichsfinanzministers Dietrich war die Sitzung öffentlich.

Reichskanzler Dr. Brüning erklärte namens der Reichsregierung: Die Reichsregierung zieht die Deckungsvorlagen, die beim Reichsrat zur Beratung liegen, zurück und hat neue Deckungsvorlagen eingereicht. Sie stellen eine Midifikation der bisherigen Vorlagen dar.

Aus einer ausgebauten Ledigensteuer wird eine größere Summe zur Deckung des Defizits entnommen, nämlich 110 Millionen. Dazu tritt ein 5prozentiger Zuschlag auf alle Einkommen über 8000 Mark mit einem Ertrage von 58 Millionen. Im Etat sollen Abstriche gemacht werden in Höhe von 100 Millionen. Außerdem sollen aus dem Minderdefizit der vergangenen Jahre 35 Millionen entnommen werden. Endlich sollen 153 Millionen durch eine Reichshilfe der Personen im öffentlichen Dienst aufgebracht werden. Der Herr Vizekanzler wird diese Vorlagen im einzelnen begründen. Ich selbst habe namens der Reichsregierung zur Begründung der Gesamtdeckungsvorschläge und des Programms der Reichsregierung einige allgemeine Ausführungen zu machen. Man hat sich in der Oeffentlichkeit darüber gewundert, daß die Reichsregierung, nachdem im April ein Deckungsprogramm zur Sanierung der Kassenlage verabschiedet war, erneut nach zwei Monaten mit hohen Anforderungen an die parlamentarischen Körperschaften herangetreten ist. Man hat vielfach den Vorwurf erhoben, als ob die Reichsregierung im April die finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches nicht genügend sicher beurteilt habe.

Als die neue Reichsregierung gebildet wurde, hat sie den Etat und die Etatsschätzungen des früheren Kabinetts übernommen. Diese Etatsschätzungen waren in einer Zeit aufgestellt, deren Merkmale auch noch gültig ware für ihre Verabschiedung, aber mit ganz anderen wirtschaftlichen Aussichten, als sie zurzeit bestehen. Die Schätzungen waren zunächst darauf aufgebaut, daß die Young-Anleihe sehr viel früher zustandekommen würde und daß man damals von der Placierung der Young-Anleihe unmittelbar einen erheblichen Aufschwung der iWrtschaft, namentlich in Deutschland, erhoffte. Die Reichsregierung ist jedoch schon sehr früh zu einem anderen internen Ergebnis in der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage gekommen.

Als die Reichsregierung ihre internen Schätzungen aufstellte, herrschte noch ein gewisser Optimismus in den Vereinigten Staaten, auch bei den amtlichen Stellen.

Es hat sich aber gezeigt, daß dieser Optimismus nicht begründet ist, und daß vielmehr damit zu rechnen ist, daß namentlich in den Vereinigten Staaten die Arbeitslosigkeit und die Erschütterung der Wirtschaft sehr viel längere Zeit dauern wird als vorher selbst die Pessimisten angenommen haben. Die Krise der Wirtschaft hat sich auf die ganze Welt ausgedehnt. Ich darf gleichzeitig feststellen, daß im Vergleich zu anderen Ländern die Lage auf dem Arbeitsmarkt in Deutschland nicht so ungünstig ist, wie es vielfach angenommen wird. Trotzdem müssen wir bei der Beurteilung der Lage der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung zu einer erheblich höheren durchschnittlichen Arbeitslosenziffer kommen. Die Berechnungen beruhen jetzt auf der Durchschnittsziffer von 1,6 Millionen Arbeitslosen. Es ist von entscheidender Bedeutung, daß diese Ziffer durch die Maßnahmen der Reichsregierung im Laufe dieses Jahres tatsächlich durchgehalten wird. Mit der Weltwirtschaftskrise ist verbunden eine internationale Veränderung des Preisniveaus auf der ganzen Linie, am wenigsten allerdings in den Einzelhandelspreisen, die zu einer vollkommen veränderten Beurteilung der künftigen Entwicklung zwingt. Ich will nicht darauf eingehen, welche Gründe dafür vorhanden sind, auch nicht auf die Schätzungen und Ueberlegungen, daß dieses Preisniveau weiter noch für einige Zeit sinkend bleiben wird und daß die Preise allgemein die Tendenz haben, wenigstens die Großhandelspreise, auf das Niveau der Vorkriegszeit zurückzugehen. Das sind zum großen Teil heute noch Vermutungen. Niemand kann dies richtig beurteilen. Ich darf aber darauf aufmerksam machen, daß für die gesamte Wirtschaftsentwicklung und damit auch für die finanziellen Einnahmen des Reiches diese Preisentwicklung von ganz ungeheuerer Bedeutung ist.

Die Spanne zwischen Produktionspreisen, Rohstoffpreisen und Agrarstoffen ist ganz außerordentlich geworden.

Es ist ganz klar, daß jede Reichsregierung und jede Regierung in irgendeinem Lande der Welt angesichts dieser Tatsachen ganz vorzüglich vor außerordentlich schwierige Aufgaben gestellt sein wird. Die Lage ist auch deswegen erschwert worden, weil eine Reihe von Ländern glaubte, auch bei industriellen Artikeln eine weitere Zollerhöhung vornehmen zu müssen, um damit ein Mittel zu finden, die drohenden Gefahren für ihre eigene Industrie abzuwehren. Alles in allem möchte ich feststellen, daß wir es nicht mit einer normalen Krisis zu tun haben, sondern mit einer Krisis, die ungeheure Aufgaben auf allen Gebieten schafft und deren Ueberwindung eine Lebensnotwendigkeit und Schicksalsfrage des deutschen Volkes ist. Deswegen sind wir dazu übergegangen, sofort neue Schätzungen aufzustellen und neue Deckungsvorlagen einzubringen. Wir glaubten, dazu verpflichtet zu sein, angesichts der Tatsache, daß in den vergangenen Jahren aus Mangel an Einsicht der Parteien oder aus außenpolitischen Rücksichten nicht sofort dann, wenn sich eine veränderte finanzielle Situation ergab, die Initiative ergriffen und energisch an ein Sanierungsprogramm herangegangen wurde. Die neuen Vorschläge ergeben sich folgendermaßen: Der Mehrbedarf für die Krisenfürsorge beläuft sich auf 162 Millionen, die Mindereinnahmen konnten auf 150 Millionen geschätzt werden bei der Voreinschätzung des Etats, obschon sie dort knapp bemessen waren; außerdem ist aus dem Etat noch eine Summe von 174 Millionen für die Zwecke der Arbeitslosenversicherung bereit zu stellen — alles in allem also 486 Millionen. Die Abdeckung dieses Bedarfes habe ich schon im einzelnen dargestellt. Ich verweise darauf, daß die vielfach geäußerten Wünsche, die Abdeckung dieser Summe im Etat im Rahmen des übrigen Programms, das die Reichsregierung für die Sanierung der Wirtschaft und die Gesamtreform der Reichsfinanzen vorbereitet, zu verschieben. Das ist für die Reichsregierung nicht akzeptabel. **Entscheidend für den Kredit des Reiches ist es, daß nicht gerüttelt wird an dem Schuldentilgungsplan, der nach der lex Schacht vor Weihnachten aufgestellt ist. Diese Aufgabe auf irgendeinen längeren Zeitraum durch Ausdehnung des Schuldentilgungsplanes zu verschieben, würde in der ganzen Finanzwelt unseren Kredit erschüttern. Daß die Deckungsvorschläge der Reichsregierung nicht populär sind, darüber ist sich die Reichsregierung selbst klar gewesen. Eine Deckung durch Anleihen kam auch nach Ansicht des Reichsbankpräsidenten unter keinen Umständen in Frage. Ich bin der Ueberzeugung, daß die Beamtenschaft im Lande selbst einsehen wird, daß dieses Opfer, das sie bringen soll, im Rahmen all der Opfer, die den verschiedensten Berufsständen zugemutet werden, notwendig ist, und daß sie sich diesem Opfer nicht versagen.**

Zusammenfassend muß ich erklären, daß die Reichsregierung an diesem Deckungs-

Ein Personenzug verschüttet

Erdrutsch in Japan

50 Personen lebendig begraben

-:- **Tokio**, 29. Juni. (Drahtbericht.) **Durch einen gewaltigen Erdrutsch ist gestern bei Yamaguchi-Ken in der Nähe von Schimonoseki ein Personenzug, in dem sich etwa 50 Personen befanden, auf offener Strecke vollkommen verschüttet worden. Das Schicksal der Insassen des Zuges ist zurzeit noch unbekannt. Man hofft jedoch, daß wenigstens ein Teil von ihnen gerettet werden kann. 800 Arbeiter sind fieberhaft mit der Ausgrabung beschäftigt. Angesichts der ungeheuren Stein- und Erdmassen, die niedergegangen sind, ist eine Bergung der Reisenden kaum vor heute zu erwarten.**

Katastrophen

in Nordamerika

14 Menschen ertrunken

☆ **London**, 29. Juni. (Drahtber.) Wie die Blätter aus Toronto melden, sind bei den durch den anhaltenden Regen verursachten Ueberschwemmungen in der Gegend von Ontario 14 Personen ums Leben gekommen. Der Sachschaden beträgt mehrere hunderttausend Dollar. Der Verkehr der Canadian-National- und der Canadian Pacific-Bahn mußte zeitweilig eingestellt werden, da die Züge die Brücken nicht passieren konnten. Viele Brücken sind weggeschwemmt worden. Zu dem Eisenbahnunglück bei Sudbury wird noch gemeldet, daß es sich bei den vier Ertrunkenen um Kinder handelt. Außerdem wurde ein Lokomotivheizer getötet. Die Zahl der Verletzten beträgt 21. Infolge der Ueberschwemmungen sind in Nord-Ontario noch zwei weitere Züge entgleist. Dabei wurden sechs Personen getötet.

57 Todesopfer

durch Gewitterstürme in Kanada und den Staaten

— **Newyork**, 29. Juni. (Drahtber.) Während der Gewitterstürme, die am Donnerstag und Freitag dieser Woche in Kanada und in den nordöstlichen Staaten der Union große Verheerungen angerichtet haben, sind insgesamt 57 Personen durch Blitzschlag, Ertrinken und Zugentgleisungen ums Leben gekommen.

Typhus-Epidemie in Schansi

Vier Todesopfer in einer Mission

— **Peking**, 29. Juni. (Drahtber.) Das bekannte Mitglied des internationalen Hilfsausschusses zur Linderung der Hungersnot in China, der schwedische Pastor Wester, ist in Putschau (Schansi) dem Typhus erlegen. Dies ist bereits das vierte Todesopfer der Mission in China. Eine Typhusepidemie breitet sich in 50 Bezirken Schansis aus. Freiwillige Aerzte und Krankenschwestern sind zur Bekämpfung angefordert worden.

Absturz in den Grunewald

Glimpflich verlaufenes Flugzeugunglück

— **Berlin**, 29. Juni. (Drahtber.) Das Transportflugzeug D 1017, das die Strecke Berlin — Essen befliegt, mußte gestern infolge eines Motordefektes in einer Tannenschonung des Grunewaldes zwischenlanden. Hierbei wurde das Fahrgestell und der Propeller zerstört sowie die Tragflächen beschädigt. Die beiden Piloten erlitten keinen Schaden.

:: **Das 46. Todesopfer in Lübeck.** Die Zahl der Todesopfer des Tuberkuloseserums in Lübeck hat sich von gestern auf heute wiederum um eins vermehrt, so daß jetzt 46 Säuglinge gestorben sind. Krank sind 67, gebessert 74, gesund bzw. in ärztlicher Beobachtung befinden sich 46 Kinder.

Morgen um Mitternacht

gilt in den Rheinlanden

nur noch das deutsche Recht

-:- **Paris**, 29. Juni. (Drahtber.) Die Botschafterkonferenz hat der deutschen Botschaft notifiziert, daß die Besetzung der rheinischen Gebiete am 30. Juni 1930 um Mitternacht beendet ist und daß damit auch die Tätigkeit der Rheinlandkommission ihr Ende erreicht habe.

Von der Rheinlandkommission wurde dem Reichskommissar für die besetzten Gebiete mitgeteilt, daß die Vorschriften der Besatzung am 30. Juni um 24 Uhr außer Kraft treten.

Kehl ist frei

Die letzten Truppen nach Straßburg abmarschiert

:: **Kehl**, 29. Juni. (Drahtbericht.) Die Vorbereitungen für den Abmarsch der letzten französischen Truppen aus dem Kehler Brückenkopfgebiet begannen gestern schon in den frühen Morgenstunden. Bald nach 6 Uhr verließen eine fahrbare Maschinengewehrabteilung, Kraftwagen, Radfahrer, Fuhrwerke mit Gepäck usw. die Stadt und zogen über die Rheinbrücke nach Straßburg. Gegen 7,30 Uhr wurde die Trikolore auf dem Stabsgebäude eingeholt, um 8 Uhr auf der Kaserne. Kurz vor 8,30 Uhr war der Abmarsch vollendet. Reichsfinanzminister Dietrich, der der erste Bürgermeister von Kehl nach der Erhebung zur Stadt war, hat an den Bürgermeister von Kehl ein Glückwunschtelegramm gesandt.

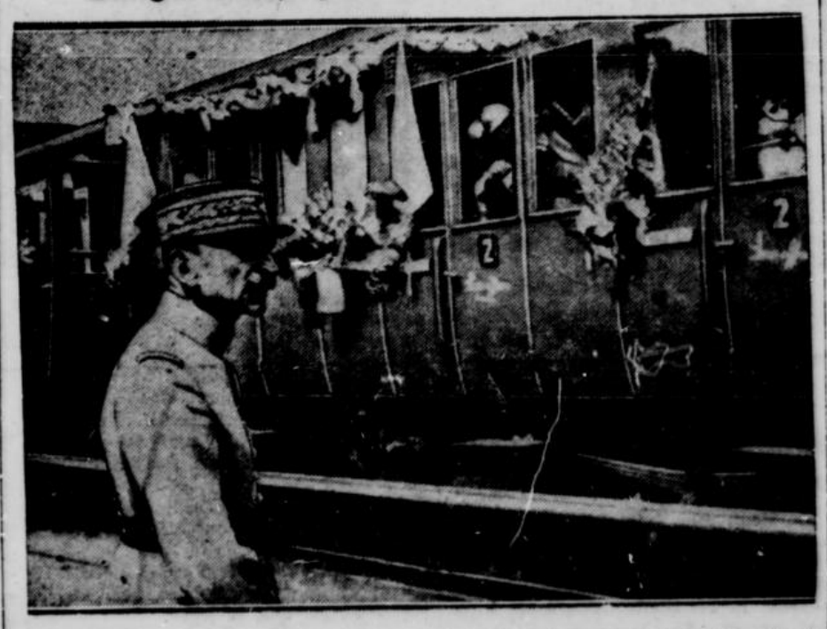
Späte Höflichkeit

Abschied der Rheinlandkommission

bei der Regierung in Trier

:: **Trier**, 29. Juni (Drahtbericht.) Der Generalsekretär der Rheinlandkommission Eveillard und Oberstleutnant Tardy statteten vorgestern nachmittag im Regierungspräsidium in Trier ihren Abschiedsbesuch ab. Sie wurden in Vertretung des zurzeit in Paris weilenden Regierungspräsidenten Dr. Saassen von seinem Stellvertreter empfangen, dem sie das Bedauern des Oberkommissars Tirard ausdrückten, daß er nicht persönlich nach Trier habe kommen können. Der Oberkommissar, so erklärten die Herren, lasse jedoch den Wunsch übermitteln, daß die so verheißungsvoll begonnene Annäherungspolitik fortgesetzt und weiter reiche Früchte tragen werde. Der Vertreter des Regierungspräsidenten dankte für die Abschiedsbesuche und betonte, daß man auch auf deutscher Seite die Hoffnung hege, daß die verantwortungsschwere Politik, die Gegenstand ernster Beratungen sei, reiche Früchte zum Besten der Völker trage. Im Anschluß an den Besuch im Regierungspräsidium gaben die beiden Vertreter der Rheinlandkommission im bischöflichen Palais ihre Karten ab, da sich der Bischof zurzeit auf einer Firmungsreise befindet.

Mangin entläßt seine Truppen in die Heimat



Die Verladung der französischen Truppen in Landau, das am 26. Juni geräumt wurde, in Gegenwart des Oberkommandierenden der französischen Rheinarmee, des Generals Mangin.



Zur Räumung des Rheinlandes werden vom 1. Juli ab Münzen im Werte von 3 und 5 Mark herausgegeben, die als Umschrift das Wort Ernst Moritz Arndts tragen: „Der Rhein — Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze."

programm festhalten muß, auch an seiner schnellen Erledigung.

Reichsfinanzminister Dietrich führte aus: Zur Deckung des Fehlbetrages ist einmal vorgesehen die Reichshilfe der Personen des öffentlichen Dienstes. Darunter sind verstanden die Beamten nicht nur des Reiches, der Länder und Gemeinden, sondern auch die der öffentlich-rechtlichen Körperschaften. Ferner Dauerangestellte der öffentlich-rechtlichen Körperschaften, die Pensionäre, aber nicht die Witwen und Waisen. Es ist eine Freigrenze gesetzt von 2000 Mark Jahreseinkommen, auch Kinderzulagen (240 Mark) sind freigemacht. Bei den Dauerangestellten des Reiches und der öffentlichen Organisationen beginnt die Zahlungsverpflichtung erst bei 3600 Mark, weil diese Angestellten der Arbeitslosenversicherung unterliegen. Die Höhe der Reichshilfe ist auf 2½ Prozent für die Bezüge festgelegt. Vom 1. August 1930 bis zum 31. März 1931 soll diese Reichshilfe einen Ertrag erbringen von 135 Millionen RM. Der Zuschlag zur Einkommensteuer von allen Einkommen von über 8000 RM soll 58 Millionen, der Zuschlag für die Ledigen bedeutet den Wegfall der 25prozentigen Ermäßigung bei Einkommen bis zu 2610 RM und bei den darüber hinausgehenden Einkommen den Wegfall der Ermäßigung von 36 RM und einen Zuschlag von 10 Prozent. Das soll 110 Millionen RM erbringen. Von den insgesamt 162 Millionen entfallen auf die Länder 5½, auf das Reich 162½ Millionen. Aus der Verkürzung der Steuerfristen für die Zigarettenbanderolen erwartet man 48, aus Etatsersparnissen für 1929 35, für 1930 100 Millionen RM.

Insgesamt ergeben sich 480½ Millionen für das Reich.

Durch die 1prozentige Beitragserhöhung und die Reform der Arbeitslosenversicherung sollen von dem Defizit der Reichsanstalt 269 Millionen bis zum 1. April nächsten Jahres abgetragen werden. Die Vorlagen, die den verbleibenden Rest des Reichsdefizits decken, dürfen auf keinen Fall verzögert werden, weil sie die Voraussetzungen für eine endgültige Vereinigung unserer Schwierigkeiten schaffen müssen. Am Etat des Reiches kann man nicht unbeschränkt sparen. Die Sparmöglichkeit beschränkt sich auf 2140 Millionen, in denen 1 Milliarde für soziale Zwecke enthalten sind. Sparen kann man zunächst nur an den 166 Millionen für die sächlichen Verwaltungsaufgaben des Reiches, ferner an Bauten und Beschaffungen. Insgesamt beschränkt sich die bewegliche Defizitsumme des Etats auf eine runde Milliarde. Hiervon 100 Millionen einzusparen, ist eine schwere Aufgabe. In der heutigen Steuerbelastung, besonders auch bei den Realsteuern und der Hauszinssteuer liegt eine große Gefahr, die dahin führen kann, daß zwar Werkstätten in Deutschland bleiben, die Steuerzahler aber außerhalb unserer Grenzen sitzen. Selbstverständlich liegt es dem Ministerium fern, vor den Steuerflüchtigen zurückzuweichen. Ich glaube aber auch, daß die jetzt vorgeschlagene Zusatzbelastung der höheren Stufen noch getragen werden kann. Ferner ist beabsichtigt, im Rahmen der Einkommensteuer den Einzelkaufleuten, offenen Handelsgesellschaften und den Kommanditgesellschaften für ihre Reserven Erleichterungen zu gewähren, damit das deutsche Kapital der deutschen Wirtschaft erhalten bleibt.

Wie wird es weitergehen?

Zunächst kann das Reich in nächster Zeit keine auch noch so geringfügigen Ausgaben übernehmen, es muß sich im Gegenteil auf den weiteren Abbau besinnen. Ferner muß die Arbeitslosigkeit bekämpft werden durch Ordnung der Finanzen und damit die Wiederherstellung des Vertrauens in die deutsche Wirtschaft durch Herstellung der deutschen Konkurrenzfähigkeit und durch Arbeitsbeschaffung. Das in die Wege geleitete Arbeitsbeschaffungsprogramm ist allerdings nur ein Notbehelf. Viel wichtiger ist die Sanierung der Preise und Produktionskosten, namentlich für die Bauten, die am stärksten überteuert sind. Am Weltmarkt scheint die Kaufkraft des Goldes den Vorkriegsstand wieder zu erreichen. Die Rückwirkung auf unsere eigene Wirtschaft kann nicht ausbleiben, wenn wir unsere Konkurrenzfähigkeit am Weltmarkt behaupten wollen. In diesem Falle gehen wir einen schweren Gang. Wir müssen damit rechnen, daß trotz aller Anstrengungen die Arbeitslosigkeit anhält und die Gemeinden durch die Ausgesteuerten vielleicht noch stärker als bisher belastet werden. Wenn wir in den nächsten Monaten die Frage lösen müssen, wie wir den Gemeinden helfen können, so denke ich zunächst an die Einführung eines Verwaltungskostenbeitrages oder Schaffung einer Gemeindegetränke- oder Gemeindeverzehrsteuer. Richtlinien für den Weiterbestand der Anleiheberatungsstelle gehen den Ländern in den nächsten Tagen zu. Im übrigen hoffe ich, daß die Länder durch Beaufsichtigung der Anleihepolitik der Gemeinden den jetzigen unglücklichen Zustand beheben können. Ein Entwurf über die Besteuerung der öffentlichen Betriebe liegt dem Reichstage vor, es liegt am Parlament, ihn noch vor den Ferien zu verabschieden. Mit dem endgültigen Finanzausgleich dürfen wir die Erörterung der gegenwärtigen Vorlagen, die eilbedürftig sind, nicht belasten.

Der Redner weist dann darauf hin, daß der Reichsarbeitsminister nur noch für eine beschränkte Zeit in besonderen Härtefällen neue Kriegsbeschädigtenrenten bewilligen will. Jedes Jahr sei eine neue Armee von Kriegsinvaliden hinzugekommen. Heute, zwölf Jahre nach Beendigung des Krieges, werde jedoch in den wenigsten Fällen, die jetzt erst auftauchen, ein Zusammenhang zwischen der Invalidität und der Kriegsteilnahme festzustellen sein. Ferner habe der Reichsarbeitsminister eine

Reform der Krankenversicherung

vorgelegt; die dadurch erzielten Ersparnisse hätten jedoch nur einen Zweck, wenn sie tatsächlich zur Verminderung der Beiträge, also zur Entlastung der durch die Arbeitslosenversicherung schwer belasteten Arbeitgeber und Arbeitnehmer verwendet werden. Der Redner appellierte dann an die Hilfe der Ministerpräsidenten der Länder, die nach Berlin zusammenberufen worden sind. Von den Beamten, denen 2½ Prozent vom Gehalt abgezogen werden, erwartet der Redner, daß sie auch in dieser schwierigen Situation dem Staate die Treue bewahren, zumal sie entscheidend daran interessiert seien, daß der Staat leistungs- und zahlungsfähig bleibe. Bisher sei ein Unglück übrigens nicht passiert, seit einer Woche habe das Reich die schwebenden Auslandsschulden sogar restlos abgedeckt und seine Verpflichtungen, von den inländischen Schulden 450 Millionen abzuzahlen, auf den Pfennig eingehalten.

Jetzt Steuersenkungen zu versprechen, sei die Lage zu ernst.

Wenn sich der Index der Rohstoffe am Weltmarkt dauernd um 100 bewegen sollte, dann würde dasjenige Volk den größten Schaden haben, das dem Preisabbau den entschlossensten Widerstand entgegensetzen würde. Mit Sparmaßnahmen sei das Reichskabinett vorangegangen, es hoffe auf Nachfolger in der Staats- wie in der Privatwirtschaft.

Das deutsche Volk habe jedoch schon schwierigere Zeiten überwunden, deshalb spreche der Redner, obwohl es scheine, als ob das deutsche Volk in Gruppen und Grüppchen von Interessenten aufgelöst sei, doch das Vertrauen zur Opferwilligkeit des deutschen Volkes aus.

Die weiteren Verhandlungen der Ausschüsse waren vertraulich.

„Zurück!"

Rheinisch-Westfälische Bürgermeister

warnen die Reichsregierung vor dem Beschneiden wohlerworbener Rechte

* **Bad Oeynhausen,** 28. Juni. Der Landesverband Rheinland-Westfalen des Deutschen Bürgermeisterbundes hielt in Bad Oeynhausen unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Hendrichs, Bork i. W., seine diesjährige Hauptversammlung ab, zu der mehr als 100 Bürgermeister erschienen waren. Der Vorsitzende betonte in seiner Begrüßungsansprache: Auch wir sind bereit, ein Notopfer zu bringen, aber was wir hierbei verlangen müssen, ist einmal eine gleichmäßige Belastung aller Schichten des Volkes unter vollere Berücksichtigung der sozialen Verhältnisse des Einzelnen und ferner zunächst eine durchgreifende Reform der Ausgabenwirtschaft und Ausgabenverteilung, welche die Garantie schafft, daß das Notopfer nicht in ein Faß ohne Boden geworfen, sondern mit ihm die Sanierung der Reichsfinanzen vollendet wird. Wenn die Reichsregierung statt dessen dazu übergeht, der Beamtenschaft, die bereits eine Arbeitslosenversicherung von etwa 20 Prozent ihres Gehalts tragen muß, weil sie für die Zeit ihrer Arbeitsunfähigkeit eine Pension bezieht und sich deshalb zeitlebens mit einem geringeren Gehalt zufrieden geben muß, als ihr ohne diese Pension zustehen würde, jetzt durch verfassungsändernde Maßnahmen wohlerworbene Rechte zu nehmen, so wird sie auf Seiten der Beamtenschaft entschiedene und kampfbereite Gegner finden. Jetzt soll ein neues Sperrgesetz alle jene Kämpfe wieder aufleben lassen. Das ist zu viel. Darum rufe ich der Reichsregierung ein kräftiges „Zurück!" zu.

Senkung der Gehälter!

Nordwest kündigt 30 000 Angestellten

— **Essen,** 28. Juni. **Auf Anweisung der Nordwestlichen Gruppe haben am Freitag die großen Industriefirmen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes ihren Angestellten vorsorglich gekündigt, um nach Ablauf der Kündigungsfrist eine Senkung der Gehälter vornehmen zu können. Von den Kündigungen werden etwa 30 000 Angestellte betroffen. In Düsseldorf finden am Montag zwischen den Arbeitgebern und den Angestelltenverbänden Verhandlungen über die Kündigungen und den kommenden Gehaltsabbau statt.**

Sieg der Revolution

Die Aufständischen in Bolivien sind im Besitz der großen Städte / General Galindo soll La Paz eingenommen haben

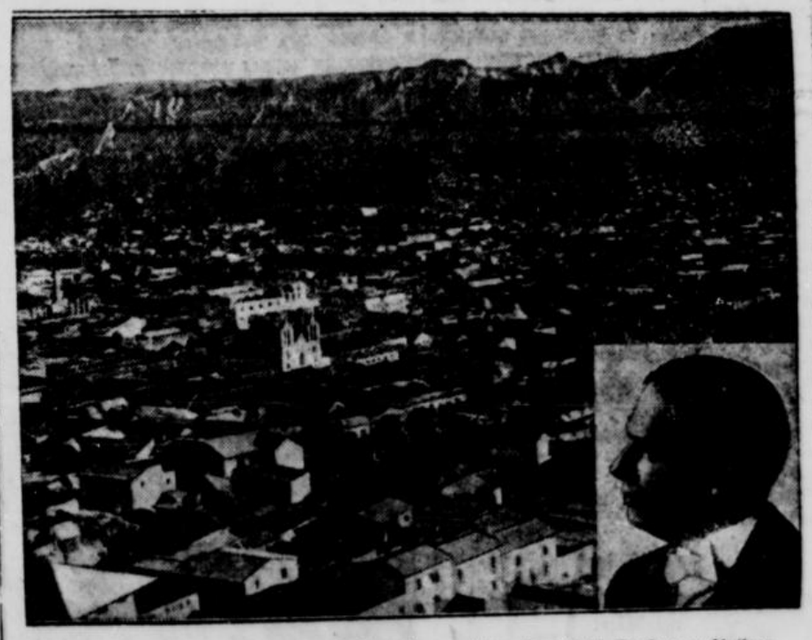
:: **Buenos Aires,** 29. Juni. (Drahtb.) Wie „La Nacion" aus der chilenischen Grenzstadt Antofagasta meldet, haben sich die Truppen in der bolivianischen Hauptstadt La Paz, die dem früheren Präsidenten Siles treu geblieben waren, den Aufständischen ergeben. In Oruro herrsche, wie es heißt, völlige Ruhe und Ordnung. Die Provinzialregierung sei von den Aufständischen reorganisiert worden.

Nach vorliegenden Nachrichten aus Santiago (Chile) sollen die bolivianischen Aufständischen im unbestrittenen Besitz der größten Städte Boliviens sein. Außer Oruro befinden sich, wie es heißt, auch Cochahamba, Potosi und Sucre in ihrer Hand. Die in Oruro gebildete revolutionäre bolivianische Regierung setzte sich nach hierher gelangten Meldungen unter Führung des Brigadegenerals Lanco Galindo nach La Paz in Marsch. In der Hauptstadt angekommen, forderte sie nach bisher noch unbestätigten Gerüchten die Führer der Militärgruppe, die bisher in La Paz die Gewalt in Händen hatte und die sich vor den Revolutionären in den Präsidentenpalast geflüchtet hatten, auf, sich zu ergeben. Galindo, ein erbitterter Gegner des bisherigen Präsidenten Siles, soll angekündigt haben, falls die Forderungen seiner Anhänger nicht erfüllt würden, die Stadt bombardieren zu lassen.

Nach ebenfalls noch nicht bestätigten Meldungen aus Arica sollen die Revolutionäre nach Straßenkämpfen mit ihren Truppen La Paz bereits in ihren Besitz gebracht haben. Sie seien von den Kadetten der Fliegerschule sowie von der in Viacha stationierten Artillerie und Kavallerie unterstützt worden.

Wie Associated Preß aus Buenos Aires meldet, erklärte der dort in Verbannung lebende frühere Vizepräsident von Bolivien, Saavedra, der Aufstand sei lediglich dadurch hervorgerufen worden, daß man versucht habe, die Verfassung zu ändern, um dem Präsidenten Siles ein weiteres Verbleiben in seinem Amt zu ermöglichen. Durch die brutale Niederschießung von Bürgern habe Siles zudem das Vertrauen der Bevölkerung und der Armee verloren.

Nach einer Meldung aus Buenos Aires soll der Präsident Siles von Bolivien und der Stabschef der bolivianischen Armee, General Kundt, ein ehemaliger Offizier der deutschen Armee, von den Aufständischen gefangen genommen worden sein. Man habe beide an der Grenze in einen Zug gesetzt, der nach Buenos Aires unterwegs sei



Während der Revolution kam es in der hier gezeigten Hauptstadt La Paz zu blutigen Straßenkämpfen. Der zurückgetretene Präsident Siles (im Ausschnitt) hat sich in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet.

Fiasko in Genf

Ablehnung des Konventionsentwurfs

über die Arbeitszeit im Kohlenbergbau

— **Genf,** 29. Juni. (Drahtber.) **Der Konventionsentwurf über die Regelung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau ist gestern von der Internationalen Arbeitskonferenz in der Schlußabstimmung abgelehnt worden. Die deutschen Regierungsvertreter enthielten sich der Abstimmung.** Vor der Abstimmung gab Ministerialdirektor Dr. Schnitzler im Rahmen der deutschen Regierungsdelegation eine Erklärung ab, in der u. a. gesagt wurde:

Der Grund, der uns hinderte, dem Entwurf einer Kohlenkonvention unsere Zustimmung zu geben, ist die Ablehnung der Ueberarbeit. Maßgebend war die ernste Besorgnis, daß die Konvention in der vorliegenden Gestalt die notwendigen Ratifizierungen nicht finden wird. Unter diesen Umständen wird Deutschland seine Haltung zu der Konvention einer neuen sorgfältigen Prüfung unterziehen müssen. Ich kann nicht sagen, wie diese Prüfung ausfallen wird und um nicht Hoffnungen zu erwecken, die sich vielleicht als trügerisch erweisen, werden wir uns der Stimme enthalten.

Nach der Abstimmung erklärte der englische Regierungsvertreter Unterstaatssekretär Shinwell unter lebhaften Protestäußerungen der deutschen Delegation, daß Deutschland die Schuld für das Scheitern der Konvention trage. Ministerialdirektor Schnitzler erwiderte, die Vorwürfe, die der englische Regierungsvertreter erhoben habe, seien unberechtigt und an die falsche Adresse gerichtet. Deutschland wünsche eine Konvention und bei einigem Verständnis für die Frage der Ueberarbeit, die für Deutschland lebenswichtig sei, sei schon auf dieser Konferenz eine Konvention möglich gewesen. Die deutsche Regierung beantrage, die Frage erneut auf die Tagesordnung der nächstjährigen Konferenz zu setzen.

Russisch-japanischer Zwischenfall

Beschießung eines japanischen Fischdampfers

— **Tokio,** 29. Juni. (Reuter). **Die seit langem bestehenden Gegensätze zwischen den japanischen Fischern und den sowjetrussischen Behörden über die Ausübung der Fischereirechte in den Gewässern von Kamtschatka haben gestern zu einem Zwischenfall geführt. Ein russisches Aufklärungsboot beschoß ohne vorhergehende Warnung den japanischen Dampfer „Mikuni Maru" unweit der Westküste Kamtschatkas. Ein Mann der Besatzung wurde tödlich verletzt. Die übrige Mannschaft wurde festgenommen und befindet sich noch in Haft. Ein japanischer Zerstörer hat am 26. Juni Ominato verlassen und fährt wahrscheinlich nach Kamtschatka.**

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuch es, und Du bist im Bilde

Ministerbesuch im Rheinland

von Guerard und Treviranus in Düsseldorf

— **Düsseldorf,** 28. Juni. Die Herren Reichsverkehrsminister von Guerard und Reichsminister für die besetzten Gebiete Treviranus sind heute in Düsseldorf beim Landeshauptmann Dr. Horion eingetroffen, um Fragen des Straßenbaues in der Rheinprovinz und in der Pfalz, vor allem in den Grenzgebieten zu besprechen. An der Besprechung nahmen auch die Herren Oberpräsident Fuchs, Regierungspräsident Sassen-Trier und als Vertreter Bayerns und der Pfalz Oberregierungsrat von Mora teil. Am Nachmittag erfolgt eine Besichtigung der Bauarbeiten an der Autostraße Köln—Bonn und der schwierigen Verkehrsverhältnisse am Mittelrhein.

Ungetreuer Rendant

Zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt

* **Mörs,** 28. Juni. Vor dem Mörser Erweiterten Schöffengericht hatte sich im beschleunigten Verfahren der Krankenkassenrendant Emil Frauböse aus Rheinhausen wegen Untreue und schwerer Urkundenfälschung zu verantworten. Der Angeklagte, der im 48. Lebensjahre steht, hätte einige Tage nach seiner Verhaftung das 25jährige Dienstjubiläum bei der Firma feiern können. Die unterschlagene Summe beläuft sich auf 36 000 RM. Der Angeklagte gab seine Verfehlungen zu und gab als Grund wirtschaftliche Notlage an. Durch seine Tätigkeit als Gemeindeverordneter hätte er manche Ausgaben gehabt, die er von seinem netto 325 RM. betragenden Gehalt nicht hätte decken können. Er hätte sich zunächst kleinere Beträge angeeignet. Bei der Rückzahlung hätte er sich an andere Beträge vergreifen müssen und so das Loch immer größer gerissen. Die Höhe der veruntreuten Summe könne er nicht angeben. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren und 5 Jahre Ehrverlust, da bei dem Angeklagten von wirtschaftlicher Notlage keine Rede sein könne. Das Gericht verurteilte ihn wegen fortgesetzter Untreue in Tateinheit mit schwerer Urkundenfälschung zu zwei Jahren Gefängnis unter Anrechnung von 11 Wochen Untersuchungshaft.

Vom Zuge überfahren

eineinhalbjähriges Kind läuft aufs Gleise

* **Tecklenburg,** 28. Juni. An der Gemeindegrenze Tecklenburg-Brochterbeck ist das anderthalbjährige Kind des Eigentümers Feldmeier aus Brochterbeck von einem Zuge der Teutoburger Wald-Eisenbahn überfahren und lebensgefährlich verletzt worden. Das Kind war aus dem in der Nähe der Gleise liegenden Elternhause auf den Bahnkörper gelaufen. Wegen des unübersichtlichen Geländes konnte der Lokomotivführer das Kind erst im letzten Moment sehen und daher den Zug nicht mehr genügend abbremsen.

* **Duisburg,** 28. Juni. **Verschüttet.** Im Untertagebetriebe des Schachtes 3 der Zeche Diergardt wurde am Freitagvormittag der Bergmann Matschulat, der mit dem Abbau der Kohle beschäftigt war, durch niedergehende Gesteinsmassen aus dem Hangenden verschüttet. Die von den Kollegen sofort aufgenommenen Bergungsarbeiten hatten nicht mehr den gewünschten Erfolg, denn bei Bergung des Verunglückten war der Tod bereits eingetreten.

Ovationen für Stalin

Eine siebenstündige Rede auf dem Parteitag

— **Moskau,** 29. Juni. (Drahtber.) Der politische Bericht Stalins auf dem kommunistischen Parteitage füllte, wie die Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union meldet, die Morgen- und Abendsitzung und dauerte sieben Stunden. Stalin analysierte eingehend die internationale und die innere Lage der Sowjet-Union sowie die Probleme der Partei. Nach Beendigung des Berichtes wurde Stalin eine lang andauernde stürmische Ovation bereitet.

Rachedurst nach sieben Negern

Ein amerikanisches Gefängnis belagert

:: **Raleigh** (Nord-Carolina), 29. Juni. (Drahtber.) Der Gouverneur hat in der vorvergangenen Nacht eine Kompagnie Nationalgarde nach dem Städtchen Concord entsandt, wo das Gefängnis von mehreren 100 Personen belagert wird. In dem Gefängnis befinden sich sieben Neger, die beschuldigt werden, sich an einem jungen weißen Mädchen vergangen zu haben. Es besteht die Gefahr, daß die Menge das Gefängnis stürmen wird, um Lynchjustiz an den Negern zu üben.

Deutschland überlegener Sieger

im Segel-Länderkampf mit Amerika

Im Segel-Länderkampf der deutschen und amerikanischen Schärenkreuzer fiel bereits am Freitag die Entscheidung. Nach der Wettfahrt des vierten Tages führt Deutschland vor Amerika mit 54:28 Punkten und hat damit den Ehrenpreis des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg gewonnen. Die Rennen am Donnerstag wurden bei flauem Nordost aber sehr steifer See ausgetragen. Hinter dem durchweg führenden „Michel V" lag lange Zeit das amerikanische Boot „Oriole", das jedoch nicht gewertet werden konnte, da es am Start mit „Yankee" kollidiert war. „Michel V" siegte in 1:56,26 nur mit einer Sekunde Vorsprung vor „Kickerle" 1:56,27, „Glückauf" 2,00,09, „Seawing" 2,00,12 und „Yankee" 2:03,08. „Oriole" hätte nach ihrer gemessenen Zeit von 1:17,47 den dritten Platz besetzt.

Geschäftliches

Fleckenreinigung. Ein sicher wirkendes Reinigungsmittel für Kakao-, Wein-, Obst- usw. Flecken ist das Bleichmittel Seifix. Ein Viertel-Stündchen in Seifix gekocht, und alle Flecken sind aus Ihrer Wäsche verschwunden. Seifix bedeutet auch vollkommener Ersatz für Rasenbleiche. Ein guter Rat: Waschen Sie Ihre Wäsche mit Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan, bleichen Sie mit Seifix. Seifix wäscht und bleicht — unerreicht.

Badewannen, Spülsteine usw. zu reinigen nimmt meist viel Zeit in Anspruch, vor allen Dingen, wenn der Schmutz an den Wandungen angetrocknet ist und wenn in der Badewanne vielleicht sogar Rostflecken vorhanden sind. Streut man etwas Ata auf einen trockenen Lappen und reibt Strich für Strich die schmutzigen Stellen damit ab, wird man erstaunt sein, wie schnell und einfach das alte, schöne Aussehen wieder erreicht wird. Ata putzt überhaupt alle Küchengeräte sowie Herdplatten und ist auch vorzüglich zum Reinigen der Hände von Ruß, Kohlenstaub, Farbe usw. geeignet.

Scharfe Worte

Generaldirektors Dr. ten Hompel

Die Lage der Wicking-Werke in Westfalen

Unter der Leitung des Aufsichtsratsvorsitzenden Viktor Carstanjen (Duisburg) wurde die Generalversammlung der Wickingschen Portland-Zement- und Wasserkalkwerke A.-G. in Münster abgehalten. Nach Vorschlag des Aufsichtsrats sollen 10 Prozent Dividente verteilt werden.

Ueber die Lage der Wirtschaft und das neue Wickingwerk in Neuwied machte Generaldirektor Dr. R. ten Hompel längere Ausführungen, in denen er zunächst auf die schwere wirtschaftliche Depression hinwies, die sich vor allem dadurch zeige, daß wir selbst jetzt im Hochsommer mit einer zunehmenden oder doch wenigstens nicht abnehmenden Zahl von Arbeitslosen zu rechnen haben. Alles Predigen von Sparsamkeit könne nichts helfen, wenn man sich nicht auf produktive Arbeit einstelle, den aufgeblähten Verwaltungsapparat abbaue und auch auf Abbau der Wohlfahrtsausgaben sinne. Es müsse aufhören, daß sich der einzelne auf die öffentliche Hilfe verlasse. Zu der wiederholt aufgeworfenen Frage der starken Betriebseinschränkung auf den westfälischen Werken wegen Inbetriebnahme des Neuwieder Werkes betonte er mit erhobener Stimme, daß bei einigermaßen normaler Entwicklung der Bauwirtschaft die jetzt noch in Betrieb befindlichen Werke der Wicking-A.-G. ihren Betrieb aufrecht erhalten können, vorausgesetzt, daß die Bauwirtschaft wieder in Gang gebracht wird. Ueber die Aussichten des laufenden Jahres glaube er günstig urteilen zu können, sofern es der Reichsregierung gelinge, ein vernünftiges Arbeitsbeschaffungsprogramm aufzustellen und es vernünftig zu verwirklichen.

Ruhegebiet — Ostende — London

Eine günstige Eisenbahnverbindung

Es scheint vielfach noch nicht bekannt zu sein, daß mit Wirkung vom 15. Mai d. J. eine sehr günstige Verbindung von M.-Gladbach über Roermond—Antwerpen nach Ostende und weiter nach Dover—London dadurch hergestellt worden ist, daß die belgischen Eisenbahnen im Anschluß an das D-Zugpaar 89-90 M.-Gladbach—Antwerpen ein durchgehendes Schnellzugspaar Antwerpen—Ostende eingelegt haben. An diese neue günstige Verbindung haben auch die Städte des Ruhrgebiets in M.-Gladbach gute Anschlüsse. Die einzelnen Fahrzeiten gehen aus nachstehender Aufstellung hervor:

a) Richtung M.-Gladbach—Antwerpen-Ostende—London: D 8/E 392, ab Dortmund 6-21, ab Bochum 6,44, ab Essen 7,05, ab Duisburg 7,50, ab Krefeld 8,21, an M.-Gladbach 8,47; ab M.-Gladbach Hbf. (D 90) 9,01, ab Antwerpen (Z 92) 13,15, an Gent 14,22, an Brügge 14,57, ab Ostende 15,40, ab Dover 19,36, an London 21,26;

b) Richtung London—Ostende—Antwerpen—M.-Gladbach: ab London 10,30, ab Dover 12,30, ab Ostende (Zug 87) 16,37, ab Brügge 17,01, ab Gent 17,37, ab Antwerpen (D 89) 18,50, an M.-Gladbach 22,30; ab M.-Gladbach (E 311/D 7) 22,35, an Krefeld 23,09, an Duisburg 23,38, an Essen 0,19, an Bochum 0,38, an Dortmund 1,01.

Auf diese Weise entsteht also eine ausgezeichnete Verbindung von allen wichtigen Plätzen des Ruhrgebiets nach Antwerpen—Gent—Brügge—Ostende und darüber hinaus nach Dover und London.

Preußische Central-Bodenkredit- und Pfandbrief-Bank A.-G., Berlin. Wie bereits bekanntgegeben, ist die Zeichnung auf die neue Emission von 7½prozentigen Gold-Pfandbriefen Em. I nach Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages geschlossen worden. Das Umtauschangebot an die Besitzer der zum 1. Juli gekündigten 10prozentigen Gold-Pfandbriefe Em. 37 der Preußischen Pfandbrief-Bank bleibt jedoch bis 5. Juli d. Js. noch in Kraft.

Tagung des Ruhrsiedlungsverbandes

Festsetzung neuer Verbandsstraßen bei Wesel und Haltern / Besonderes Gelände für Wochenendhäuser / Die Frage der Bauzonen / 3 Millionen Kredit für den Straßenbau / 80 000 Mark für die Stauseegesellschaft Haltern / Die schwarz-gelben Richtungsschilder machen Schule

In der Sitzung des Verbandsausschusses des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk am 27. Juni 1930 wurden zunächst verschiedene Verbandsplanangelegenheiten erledigt. Unter anderem wurde der in Zusammenarbeit mit der Stadt Hagen aufgestellte Verbandsstraßen- und Grünflächenplan genehmigt; ebenso stimmte der Verbandsausschuß der Festsetzung von Verbandsstraßen in den neu zum Verbandsgebiet hinzugekommenen Teilen bei Wesel und Haltern zu.

Zur Erörterung stand ferner die Frage der Erteilung von Ansiedlungsgenehmigungen für Wochenendhäuser. Derartige Anträge haben in letzter Zeit zugenommen. Die Errichtung solcher Häuser ist vielfach an Stellen geplant, die zur Bebauung im öffentlichen Interesse durchaus unerwünscht erscheinen. Der Verbandsausschuß wurde sich grundsätzlich dahin schlüssig, im Benehmen mit den zuständigen Stadt- und Landkreisen bestimmte Flächen festzulegen, welche sich für die Errichtung von Wochenendhäusern eignen, ohne daß hierbei die öffentlichen Interessen gefährdet werden. Praktisch durchgeführt ist diese Maßnahme bereits bei dem Hengsteysee, wo ein bestimmtes Viertel für Wochenendhäuser ausgewiesen ist. Sodann wurde die Frage der Handhabung der Baupolizeiordnung im Verbandsgebiet einer längeren Erörterung unterzogen. Der Verbandsausschuß empfiehlt den Gemeinden, in der Festsetzung von Bauzonen möglichst Zurückhaltung zu üben und nur die unbedingt erforderlichen für die nächste Entwicklung notwendigen Bauzonen durch Ergänzungspolizeiverordnung festzusetzen.

Der Verbandsausschuß nahm ferner zustimmend Kenntnis von der Aufnahme eines Kredits von 3 Millionen RM. für den Straßenbau, so daß nunmehr die gesamten für die Durchführung des diesjährigen Straßenbauhaushaltes erforderlichen Gelder zur Verfügung stehen.

Zur Aufnahme eines Darlehns von einer Million RM. durch die Hengsteyseegesellschaft, an welcher der Verband beteiligt ist, sowie zur Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft für den Anteil des Verbandes in Höhe von 142 000 RM., wurde die Zustimmung erteilt, desgleichen für die Vermittlung eines Darlehns von 80 000 RM. mit Hilfe der Landesbank der Provinz Westfalen für die Stauseegesellschaft Haltern.

Der Verbandsdirektor teilte ferner mit, daß ein Preuß. Ministerialerlaß über die zuerst im Verbandsgebiet angewendeten gelb-schwarzen Richtungsschilder ergangen sei, wonach nunmehr diese Schilder in ganz Preußen einheitlich durchgeführt wären. Darüber hinaus habe der Reichsverkehrsminister den anderen Ländern die Einführung empfohlen. Auch im Auslande, z. B. in der Schweiz, neuerdings auch in London, tauchen die schwarz-gelben Schilder auf. Einer Anregung des Herrn Wohlfahrtsministers entsprechend stimmte der Verbandsausschuß ferner zu, daß der Verband sich mit einer geringen Quote an der gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Walsum zwecks Errichtung einer größeren Anzahl von Kleinwohnungen beteiligt.

Katastrophenpolitik?

Der Abbaufeldzug gegen die Einkommen / Die gesteigerte Leistungskurve / Wo bleibt die materielle Auswirkung für den Angestellten? / Zum kommenden Gautag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten in Gelsenkirchen

Am 5. und 6. Juli hält der Gewerkschaftsbund der Angestellten (G. D. A.) im Gelsenkirchener Hans-Sachs-Haus seinen 10. ordentlichen Gautag für Rheinland und Westfalen ab. Welche Fragen den Gautag besonders beschäftigen werden, ersieht man aus den nachstehenden Ausführungen des Gauleiters Franz Mittel, der die Frage der Herabsetzung der Einkommen vom gewerkschaftlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkt eingehend behandelt.

Die Unternehmer haben durch ihre Lohnsenkungsaktion eine gefährliche Situation geschaffen. Die Arbeiterschaft ist nicht bereit, sich den Lohnabzug gefallen zu lassen, in der Angestelltenschaft ist ebenfalls eine außerordentliche Erregung vorhanden; die Beamten des Staates, der Länder und der Gemeinden wehren sich nicht minder gegen eine Herabsetzung ihrer Einkommen.

Dieser großangelegte Kampf der vertrusteten und kartellierten Industrie hat neuerlich eine leidenschaftliche Debatte in den breitesten Volksmassen des Angestellten- und Arbeiterlagers über die Herrschaft der Monopole in Deutschland hervorgerufen.

In den monopolisierten Betrieben sitzen die intransigantesten Unternehmer. In ihren Betrieben wurde in der Vergangenheit am stärksten rationalisiert. Systematisch ist durch die Verbesserung der Produktionsmittel und durch die Arbeitsintensivierung die Leistungsquote des einzelnen Arbeitnehmers hinaufgeschraubt worden. Die Rationalisierung sollte auch den Arbeitnehmern zum wirtschaftlichen Vorteil gereichen. Heute fragen die Arbeiter und Angestellten: Wo bleiben die Vorteile der Rationalisierung; wo bleiben die Anteile an dem höheren Ertrag der Arbeit? Zehntausende und Hunderttausende sind arbeitslos geworden. Die bestehende Arbeitslosigkeit ist hauptsächlich auf die wirtschaftliche und betriebliche Rationalisierung zurückzuführen.

Diese Arbeitslosigkeit hat ihre Ursache nicht in einer augenblicklichen Krise, sondern ist eine Folge des Umbildungsprozesses unserer Wirtschaft zum rationalisierten und monopolisierten Konzern, der in weitgehendem Maße auch eine soziale Umschichtung unserer Bevölkerung hervorgerufen hat. Die Debatten, die wir heute führen, sind nicht neu. Einer immer kleiner werdenden Oberschicht mit Riesengewinnen und Rieseneinkommen steht eine immer größer werdende Schicht in abhängiger Arbeit stehender Menschen gegenüber. Dieses zusammengeballte wachsende Arbeitnehmerheer hat erwartet, daß die Amerikanisierung unserer Wirtschaft auch annähernd amerikanische Löhne und Gehälter bringe. Man hat immer wieder gelesen, daß dieser ganze Umbildungsprozeß zum Ziele habe eine verbilligte, verbesserte und vermehrte Güterherstellung und eine Verbesserung des Lebensstandards der Arbeitnehmer.

Nichts ist von alledem wahr geworden. Die Arbeitslosigkeit ist gewachsen, der Reallohn liegt noch immer weit hinter dem der Vorkriegszeit. Das einzigste Fazit: Wir produzieren erheblich mehr Güter und finden keinen Absatz. Der Innenmarkt soll nunmehr durch eine Lohnsenkung erneut in seiner Aufnahmefähigkeit gedrosselt werden und man wagt zu prophezeihen, daß durch diese Maßnahme eine Senkung der Arbeitslosigkeit erzielt würde.

Und gerade diejenigen, denen Staat und Volk über alles steht, sind verpflichtet, ihre Stimme zu erheben und rückhaltlos auszusprechen, welche Gefahren diese Politik in sich birgt.

Die Lohnsenkung wird keinen allgemeinen Preisabbau erwirken. Freibeweglichkeit der Löhne setzt Freibeweglichkeit der Preise voraus. Aber wo besteht in der monopolisierten Wirtschaft die Freibeweglichkeit der Preise? Die verbandsmäßig organisierte Wirtschaft bestimmt die Preise, wie es ihr paßt und senkt oder erhöht sie, wann es ihr gefällt.

Es ist die höchste Zeit, daß die Regierung den Mißbrauch wirtschaftlicher Uebermacht, der Willkür des Syndikatskapitalismus einen Damm entgegenstellt. Die Regierung ist verpflichtet, der deutschen Wirtschaftspolitik wieder Führung und Ziel zu geben. Es zeigt sich der bedauerliche Nachteil, daß diese Führung in der vergangenen Zeit gefehlt hat. Durch diese Maßnahme wird in der Masse unseres Volkes der letzte Kredit verspielt. Die Wirtschaftsführer ahnen nicht, welches Mißtrauen gegen sie und ihre Wirtschaftsführung vorhanden ist. Die politische Entwicklung scheint sie allem Anschein nach noch zu befriedigen.

In den Massen lebt eine antiplutokratische Einstellung — links und rechts —. Die Geister, die die Unternehmer riefen, werden sie nicht mehr los. Was hinter den roten Fahnen, mit Hakenkreuz oder Sowjetstern, marschiert, ist staats- und wirtschaftsfeindlich.

Es sind Menschen, die sich in der bestehenden Gesellschaft sozial und kulturell entwurzelt fühlen. Gegen den Staat haben scharfmacherische Unternehmer die Bataillone geführt und gegen die bestehende Gesellschaftsordnung kämpfen diese Massen. Nur zwei Zitate aus den „Nationalsozialistischen Briefen“:

„Nicht die Haltung des bluts- und damit naturhaften Volkslebens, sondern dem Machthunger der Großindustrie dient heute die Politik.“

„Der äußere Feind der heute versklavten und verproletarisierten deutschen Nation ist der westliche Kapitalismus und seine Büttel!“

Ist unsere gesamte Zeitepoche nicht in der Tat charakterisiert durch den Kapitalismus? Wohin führt der Weg, wenn immer weitere Kreise in einen inneren und geistigen Konflikt zu der bestehenden Gesellschaftsordnung kommen? Das positive Ziel ist vielen noch unklar, aber ihre Gegnerschaft zu der bestehenden Ordnung ist vorhanden. Der heutige Kapitalismus kann den Massen keine Möglichkeit zum Aufstieg — keine Selbständigkeit, keine ausreichende Entlohnung — und keinerlei wirtschaftliche Sicherheit bieten. Die Lasten der Krisen werden auf die Arbeitnehmerschaft abgewälzt.

Sehen die vernünftigen Unternehmer nicht ein, wohin eine überspitzte Machtpolitik ihrer Monopolkönige führt?

Durch den Lohnabbau wächst ihre Rente, die Kapitalbildung. Die mächtigen Konzerne verwenden die Mittel zu neuer Rationalisierung, wodurch neue Arbeitskräfte freigesetzt werden. Preisabbau ist nur möglich bei Freibeweglichkeit der Preise — die in der verbandskapitalistischen Wirtschaft nicht besteht. Lohnabbau ist Senkung der Kaufkraft, führt zur Absatzkrise in der Konsumindustrie. Die Folge ist neue Arbeitslosigkeit.

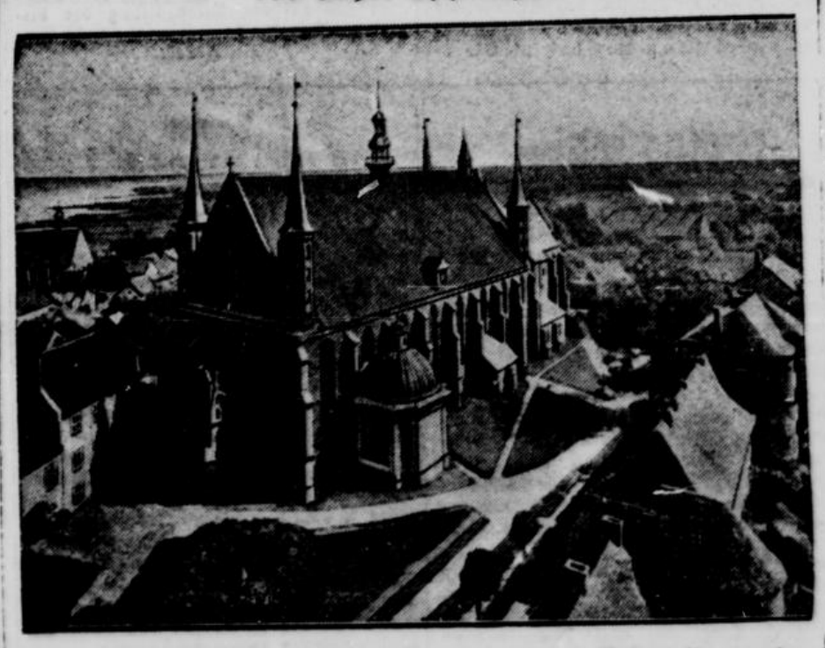
Und wenn wir im Herbst fünf Millionen Arbeitslose haben durch diese verfehlte Politik?

Beginnt die Götterdämmerung noch nicht im Unternehmerlager? Einzelne mögen denken, daß für sie und ihr Kapital der Weg ins Ausland bleibt. So schätzen wir Arbeitnehmerführer die deutschen Unternehmer aber nicht allesamt ein. Ja, es sind viele Fehler und Irrungen ihnen nachzuweisen, das Vertrauen ist erschüttert — es besteht eine dumpfe Spannung.

Ist es schon zu spät zur Umkehr? Dann geht das Verhängnis seinen Gang: Diese Politik führt zur Katastrophe.

Wenn das Unternehmertum nur privatkapitalistisch und nicht staatspolitisch und volkswirtschaftlich denkt, wird es für immer verspielen. **Franz Mittel,**
Gauleiter im Gewerkschaftsbund der Angestellten für Rheinland-Westfalen.

700 Jahre Ostpreußen



Der Dom von Frauenburg inmitten seiner alten, jetzt zu Wohnzwecken ausgebauten Befestigung, die so recht die einstige Wehrhaftigkeit der ersten deutschen Siedlungen im Osten zeigt. (Links in der Ebene die Stadt mit der Stadtkirche, dahinter das Frische Haff).



Kennen Sie schon das jüngste Erzeugnis der Persilwerke: Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel?

Aus Gelsenkirchen

Selbstmord in Bulmke

Ein Lehrer nimmt sich das Leben

(—) Im Stadtteil Bulmke hat sich gestern morgen ein Lehrer unter dem Druck einer nervösen Depression das Leben genommen. Das dienstliche Verhalten des Lehrers läßt keinerlei Gründe für seine Tat erkennen.

Zwei Einbrecher

vor dem Amtsgericht Gelsenkirchen

(—) Die Bergleute Karl K. und Friedrich Ko. hatten sich zusammengetan und wollten einmal Einbrecher spielen. Der Anfang war ganz gut; denn in der Nacht zum 22. April fand man beim Einbruch in eine Wirtschaft etwa 70 Liter Branntwein, den man in zwei Korbflaschen umzapfte. Als Trichter wurde ein abgeschlagener Flaschenhals benutzt. Zudem entwendete man noch 49 Flaschen Hülsmann-Bier. Als sie aber später in eine Trinkhalle einbrechen wollten, gelang die Verhaftung. Beide wurden wegen Einbruchsdiebstahls und versuchten schweren Diebstahls zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Streit der Kinder wegen.

Der Bergmann Franz K. konnte die Ehefrau G. nicht ausstehen, da diese wiederholt seinen Jungen geschlagen hatte. Am 15. April sah er die Frau allein in einem Feldwege gehen. Er hielt die Frau an und fragte sie, ob sie noch einmal seinen Jungen vertohaken würde. Als die Frau in vielleicht herausforderndster Weise bejahte, gab er ihr einige Backpfeifen und schließlich war er so in Wut geraten, daß er ein Brett nahm und damit auf die Frau einschlug, die schließlich in einem Passanten den dringenden Schutz fand. Unter Berücksichtigung der Begleitumstände zu dieser gefährlichen Körperverletzung erkannte das Gericht nur — auf 20 Mark Geldstrafe.

(—) **Sonntagsfahrkarten Wattenscheid—Hohensyburg.** Der Gelsenkirchener Verkehrsverein schreibt uns: „Ab 1. Juli werden beim Bahnhof Wattenscheid Sonntagsrückfahrkarten nach Hohensyburg ausgegeben. Der Fahrpreis beträgt für die 2. Klasse 3,30 Mark, für die 3. Klasse 2,30 M.

(*) **Es kann geangelt werden!** Der Fischerverein Gelsenkirchen gibt Angelkarten aus, die das Angeln im Rhein-Herne-Kanal und im Stadthafen gestatten. Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Auflage ersichtlich.

(—) **Umbau des Hotels Hans-Sachs.** Wie aus dem Inseratenteil in der heutigen Auflage ersichtlich, scheidet Herr Karl Moritz mit dem 1. Juli vom Hans-Sachs-Hotel, um das Passage-Restaurant in Köln zu übernehmen. Wegen Umbau bleibt das Hans-Sachs-Hotel vom 1. Juli bis 1. Aug. geschlossen.

(—) **Der Männerchor Gelsenkirchen** gibt am Mittwoch, den 2. Juli d. J., auf der Stadtgarten-Terrasse, abends 8 Uhr beginnend, seinen zahlreichen Freunden einen Liederabend. Sonnige Weisen von Lenz, Liebe, Heimat und Vaterland wird der Verein zum Vortrag bringen. Chormeister Lehrer Wisser hat ein auserlesenes Programm zusammengestellt und hat mit seiner Sängerschar fleißig geprobt, so daß den Besuchern auch diesmal wieder gute Leistungen geboten werden. Um allen Kreisen der Bevölkerung den Besuch zu ermöglichen, ist der Eintrittspreis auf 30 Pfg. pro Person festgesetzt worden.

(—) **Gestohlener Herrenpaletot.** Bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen wurde ein Herrenpaletot sichergestellt, welcher vermutlich aus einem Diebstahl herrührt. Der Paletot soll am 7. Juni 1930 in den Abendstunden aus einem parkenden Auto gestohlen worden sein. Es handelt sich um einen hellen, rein wollenen, karierten Paletot, auf Seide gearbeitet, der einen Wert von 150 Mark hat.

(—) **Metalldiebe in Gelsenkirchen.** In den letzten Tagen wurden von einem größeren Werke eine Anzahl Lagerschalen in einer Länge von 100 bis 285 mm gestohlen. Das Gewicht beträgt ca. 180 Klg. — Im Stadtteil Bismarck-West wurde aus einem Bagger die Kupferleitung abgeschnitten und mitgenommen, wodurch ein größerer Schaden entstanden ist. Außerdem wurden aus einer Lichtleitung in der Nähe der Hochstraße 150 Meter Leitungsdraht herausgeschnitten.

(—) **Fahrraddiebstähle.** Gestohlen wurden in den letzten Tagen folgende Fahrräder: Herrenfahrräder Marke Ideal Nr. 237 559, Miele Nr. 142 995, Dabera Nr. 78 760, Schwalbe Nr. 66 666, und die Herrenräder ohne Nr. Blitz, Brennabor und Mammut.

Aus Gerfft

Drohender Austritt Horster Sänger

aus dem Sängergau Gelsenkirchen-Buer?

○ Aus Sängerkreisen wird uns geschrieben: Der Sängergau Gelsenkirchen hat bekanntlich für den heutigen Sonntag in allen Stadtteilen von Gelsenkirchen-Buer Veranstaltungen arrangiert, die dem Tage des Liedes gewidmet sind. Nur im Stadtteil Horst vermißt man eine derartige Veranstaltung, obwohl sämtliche Horster Gesangvereine dem Gau angeschlossen sind und sich allen Bedingungen des Gaues unterwerfen. Es war auch ursprünglich geplant, auf Schloß Horst mit einer größeren Konzertveranstaltung aufzuwarten, deren Organisation der Gau haben sollte. Leider hat man mit den Horster Sängern keinerlei Verhandlungen gepflogen und deshalb ist man in Horster Sängerkreisen außerordentlich unzufrieden mit der Einstellung des Gaues, der trotz der schweren wirtschaftlichen Zeit von der Horster Gesangvereinen promt die Entrichtung der Beiträge verlangt. In einzelnen Gesangvereinen ist man der Ansicht, daß unter solchen Umständen ein Verbleib der Horster Sänger im Gau unmöglich ist und man wird in einer demnächst stattfindenden Besprechung darüber beraten, ob es zweckmäßig erscheint, weiterhin der Gelsenkirchener Sängerorganisation anzugehören.

○ **Halbjahrsversammlung des Horster Gartenbauvereins.** Am heutigen Sonntag findet nachmittags um 16 Uhr die Halbjahrsversammlung des Horster Gartenbauvereins statt, in der über die letzte Sitzung des Stadtverbandes und das Sommerprogramm des Vereins beraten werden soll.

○ **28 weitere Wohnungen an der Horster Grenze.** Schon vor einigen Monaten berichteten wir darüber, daß von seiten der Bergmannssiedlungsgesellschaft Essen an der Horster und Karnaper Grenze, im sogenannten „Osterbruch" ein Siedlungsprojekt von 100 Wohnungen zur Durchführung gelange. Dieses Projekt ist jetzt noch bedeutend erweitert worden. Es werden jetzt insgesamt 128 Wohnungen gebaut, von denen der größte Teil schon in Angriff genommen ist. Dieses Projekt hat insofern Bedeutung für Horst, als es im Interessenbereich der Stinneszeche errichtet wird und auch für Horster Arbeiter, die auf Stinnes beschäftigt sind, Wohnungen geschaffen werden. Im Herbst sollen die Wohnungen bereits bezugsfertig sein.

Aus Buer

Silberjubiläum

im evgl. Frauenverein Buer-Mitte

(*) Im evgl. Frauenverein Buer-Mitte feiert Frau Elsbeth Florian (die Ehefrau des Kanzleiinspektors Florian) in diesen Tagen ihr silbernes Vereinsjubiläum. Zehn Jahre lang war Frau Florian als Bezirksfrau tätig und ging von Haus zu Haus, um die Not der Armen zu lindern. Kenntnis und Umsicht in der praktischen Vereinstätigkeit brachten sie dann auf den Posten der 1. Schriftführerin. Hier wirkte sie zur restlosen Zufriedenheit des Vereins, so daß sie bald 2. und dann 1. Vorsitzende wurde. Als 1. Vorsitzende ist sie auch heute noch im Verein tätig. Ein besonderes Verdienst erwarb sich Frau Florian durch die Gründung einer Gesangsabteilung des evgl. Frauenvereins, die sie intensiv förderte. Heute ist sie Ehrenvorsitzende dieser in schönster Blüte stehenden vokalen Vereinigung. 12 Jahre lang war sie Vorsitzende des Chores der evgl. Kirchengemeinde Buer-Mitte. An dem Jubiläum nimmt die Bevölkerung Buers um so reger Anteil, als Frau Florian auch durch ihr Wirken im Vaterländischen Frauenverein und in der Frauengruppe der Deutschen Volkspartei bekannt geworden ist. Mögen ihr noch viele Jahre erfolgreichen sozialen Wirkens beschieden sein.

Ihre Gesundheit

ist Ihr Kapital. Sie zu bewahren ist ein Gebot der Vernunft. Eine wirksame Unterstützung hierbei bietet Ihnen die von den Aerzten empfohlene Kraftnahrung **Ovomaltine.** Sie ist ein reines Naturprodukt, hergestellt aus Malzextrakt, frischer Milch und frischen Eiern. Auch der schwächste Magen verträgt sie.

Originaldosen mit 250 gr Inhalt zu 2,70 RM., 500 gr zu 5,00 RM. in den Apotheken und Drogerien erhältlich. Gratisprobe und Druckschriften durch

Dr. A. Wander G. m. b. H.,
Osthofen-Rheinhessen.

Vermißt

Aus der Anstalt nicht nach Hause zurückgekehrt

(*) Vermißt wird seit dem 20. ds. Mts. der am 29. 11. 02 zu Buer geborene, zuletzt in der Anstalt Maria Veen aufhaltsam gewesene Korb- und Stuhlflechter Paul Ferber. F. ist am genannten Tage nach Buer zurückgekehrt und hat seinen Rucksack mit Wäsche und sonstigen Sachen vor dem Eingang der städtischen Polizeiwache niedergelegt mit einem Schreiben, in welchem er den Finder bittet, die Sachen seinem in Erle wohnhaften Vater zu überbringen. F. ist sehr beschränkt und es ist zu vermuten, daß er zweck- und ziellos umherirrt. Beschreibung: 1,60 m groß, schmächtig, hat einen Buckel, dunkelblondes rechts gescheiteltes Haar, bleiches, langes Gesicht, braune Augen, (das rechte Auge ist kleiner). Bekleidet war F. mit einer blauen Schirmmütze. — Sachdienliche Angaben über den Aufenthalt des F. werden von allen Polizeidienststellen entgegengenommen.

(*) **Freilichtbühne Stadtwald Buer.** Heute abend um 7 Uhr findet die Aufführung des Lustspieles „Die goldene Eva" durch die Westdeutschen Bühnenkünstler statt, vorausgesetzt, daß der Wettergott gnädig ist und Sonnenschein verleiht. Die Preise sind volkstümlich gehalten: 0,50, 0,70 1.— Mark und num. Sperrsitz 1.50 Mark. Hoffentlich finden sich die Zuschauer reichlich ein, die „goldene Eva" wird ihnen sicherlich viel Vergnügen bereiten. Für die Kinder ist eine Nachmittags-Vorstellung des Märchens „Die Puppenfee" vorgesehen. Beginn 4 Uhr. Kassenöffnung 3 Uhr. — 1. Platz 0,50, 2. Platz 0,30 Mark.

(*) **Nähschule der ev. Frauenhilfe Buer-Mitte 1.** Der Unterricht in der Nähschule der evangelischen Frauenhilfe Buer-Mitte 1 beginnt wegen Nachurlaubs der Lehrerin erst wieder am 15. Juli d. J.

(*) **Dienst der Buerschen Apotheken.** Den Sonntags- und Nachtdienst an den Buerschen Apotheken übernimmt für diese Woche die Rathaus-Apotheke am Stern in Buer.

(*) **Ungetreuer Kassierer in Buer.** Ein Mann aus der Urbanusstraße wurde wegen Unterschlagung festgenommen. Er war bei einem hiesigen Fuhrunternehmer tätig und hat einkassierte Gelder in Höhe von 1200 Mark nicht abgeliefert.

Ruhr-Lippe-Gärtner tagten in Dorsten

Verbandsgeschäftsführer Confer-Buer für grundsätzliche Anerkennung des Tarifwesens / Schlechte Wirtschaftslage der heimischen Gärtnereien / Geplante Studienfahrt nach Hamburg

Die Bezirksgruppe Ruhr-Lippe des Reichsverbandes deutscher Gartenbauer, welche die Bezirke Gelsenkirchen, Bochum, Herne und das West Recklinghausen umfaßt, hielt im Dorstener Stadt-Cafe eine wichtige Tagung ab. Die Leitung der Veranstaltung hatte Obmann Dittmann (Bochum). Nachdem zunächst die Frage gestreift worden war, ob es zweckmäßig sei, die Gartenbetriebe von der Landwirtschaftskammer zu überführen, befaßte man sich mit der Frage der Tarifverträge. Der Verbandsgeschäftsführer Confer (Buer) setzte sich für die grundsätzliche Anerkennung des Tarifwesens ein, weil dadurch beiden Teilen, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern, ein starker Schutz gewährt würde. Die Anwesenden stimmten dieser Auffassung zu. Drei Gehilfen und vier Obergärtnern konnten Prämien der Landwirtschaftskammer überreicht werden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand ein Vortrag des Geschäftsführers Confer über die wirtschaftspolitische Lage unter besonderer Berücksichtigung des Gärtnerberufes. Der Redner führte aus, daß die allgemeine schlechte Lage der Wirtschaft auch sehr stark die Gärtnereibetriebe erfaßt habe, da an ihren Erzeugnissen nach Ansicht der breiten Masse am leichtesten gespart werden könne. Nicht aber denke man daran, wenn es sich um Einsparungen an Stellen handele, wo am ersten gespart werden könne, Schluß zu machen mit den zahlreichen rauschenden Festlichkeiten, die trotz der Not der Zeit von allen möglichen Vereinen und Klubs veranstaltet würden, die den Teilnehmern kostspielige Ausgaben auferlegten, ohne ihnen irgendwelche moralischen Gewinne zu bringen. Die immer und immer wieder gepredigte Sparsamkeit müsse an den Stellen anfangen, die am meisten von Sparsamkeit redeten, aber am wenigsten daran dächten, die von ihnen selbst aufgestellten Grundsätze auch in die Wirklichkeit umzusetzen. Das gelte in gleicher Weise von Reich und Staat wie ganz besonders von den Kommunen. Die Bestrebungen auf Lohn- und Preisabbau müßten mit äußerster Vorsicht behandelt werden, da auch in ihnen gewisse unverkennbare Gefahren liegen. Vor allen Dingen warnte der Redner vor Abbau der Sozialversicherung und Tarifverträge und trat warm für die allgemeine Menschenpflicht, in Not befindlichen Mitmenschen zu helfen und sie nicht umkommen zu lassen, ein. Die ebenso interessanten wie warmherzigen Ausführungen des Redners wurden allgemein mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Man beschloß, um eingehende Berufsstudien machen zu können, wegen einer Studienfahrt nach Hamburg und den Vierlanden in Verhandlungen einzutreten. Diese Frage soll auf der nächsten Versammlung, die im Juli in Wattenscheid stattfindet, geklärt werden.

Die Vaterländischen Festspiele in Horst

Keine Bannerkämpfe mehr für die Schulen / Die Schulkämpfe im Juli, die Vereinswettkämpfe im September / Wimpel als Prämien für die besten Leistungen

Am Freitagabend fand im Lokale Rüsser eine Besprechung der Horster Lehrerkollegien zwecks Vorbereitung der Vaterländischen Festspiele statt. In der Besprechung wurde zunächst zum Ausdruck gebracht, daß die diesjährigen Schulwettkämpfe eine Aenderung erfahren müssen, da von seiten der Schulverwaltung die Austragung eines Bannerkampfes, wie er bisher in Horst üblich war, nicht genehmigt worden sei. Rektor Urselmann, der die Versammlung leitete, wies darauf hin, daß von einem Bannerkampfe abgesehen werde, weil an verschiedenen Horster Systemen keine Oberstufe vorhanden sei und deswegen diese Systeme beim Bannerkampf ausfallen müßten. Man habe daher für die Vaterländischen Festspiele in Horst für die besten Leistungen der Schüler die Ausgabe von Wimpeln vorgesehen. Nach Lage der Dinge müßten für den Stadtteil Horst vier Wimpel ausgegeben werden. Von dem Leiter der Diesterwegschule, Rektor Pohlmann, wurde darauf die Frage angeschnitten, ob das von der Diesterwegschule dreimal nacheinandererrungene Banner jetzt Eigentum der Schule sei. Die anwesenden Schulleiter wandten sich gegen diese Auslegung der Bestimmungen über einen Bannerkampf. Auf Grund eines früheren Gemeinderatsbeschlusses in Horst könne das Banner niemals in den Besitz einer Schule übergehen, selbst dann nicht, wenn die betreffende Schule dreimal das Banner errungen habe. Da jedoch vorläufig keine Bannerkämpfe mehr stattfänden, bleibe das frühere Gemeindebanner in Verwahr der Diesterwegschule. Es wurden dann in der Sitzung die einzelnen Wettkämpfe für die Schüler und Schülerinnen festgelegt. Allgemein war man der Ansicht, daß dasselbe Programm wie in früheren Jahren für die diesjährigen Vaterländischen Festspiele maßgebend sein sollte. Man einigte sich deshalb auch darauf, am Freitag, den 18. Juli die Kämpfe für die Unterstufen abzuhalten. Die Wettkampfbestimmungen erfahren keine Aenderung. Sämtliche Schulwettkämpfe gelangen auf dem Horster Stadion zum Austrag.

Im Anschluß an diese Versammlung fand im Lokale Schulte-Fischedick eine Sitzung der Ortsgruppe des Stadtverbandes für Leibesübungen statt, die von Rektor Urselmann kurz nach 21 Uhr eröffnet wurde. In den Beratungen der angeschlossenen Vereine wurde von dem Vertreter der Deutschen Jugendkraft zum Ausdruck gebracht, daß die Deutsche Jugendkraft sich am 20. Juli nicht an den Festspielen beteiligen könne, da sie durch die Teilnahme am Kreisfest verhindert sei. Durch die Absage der Deutschen Jugendkraft waren nunmehr die für den 20. Juli angesetzten Vereinswettkämpfe vollkommen in Frage gestellt, da von der Deutschen Jugendkraft sehr viele Preise verteidigt werden müssen, so daß auf deren Ausfall nicht verzichtet werden konnte. Eine anderweitige Terminfestlegung vor den großen Ferien war nicht möglich, und man mußte deshalb sich zu dem Beschluß bequemen, die diesjährigen Vaterländischen Festspiele in Horst zu teilen. Als Termin für die Austragung der Vereinswettkämpfe wurde der 28. September festgesetzt. Mithin finden in diesem Jahre die Schülerwettkämpfe getrennt von den Vereinswettkämpfen statt. Bei Festsetzung des Programms für die Vereinswettkämpfe einigte man sich auf die Beibehaltung der bisherigen Reihenfolge.

Graf Vitzthum



Zum Präsidenten des 3. Evangelischen Kirchentages gewählt, der — das größte Parlament des deutschen Protestantismus — am 26. Juni in Nürnberg eröffnet ist, wurde der Präsident der sächsischen Landessynode, Graf Vitzthum von Eckstädt.

(*) **Festgenommen** und dem Amtsgericht Buer vorgeführt wurde ein an der Sedanstraße wohnhafter H. B. wegen Sittlichkeitsverbrechens.

(x) **Uhrendiebstahl in der Resser Schweiz.** Am 26. ds. Mts. wurde einem an der Schillerstraße in Buer-Mitte wohnhaften St. aus dem unverschlossenen Umkleideraum für Herren in der Resser Schweiz, und zwar aus einer dort hängenden Weste, eine goldene Damenuhr im Werte von 45 Mark entwendet. Die Uhr ist mit weißem Zifferblatt und arabischen Zahlen 1—12 in Gold und 13—24 in schwarzer Schrift versehen. Im hinteren Deckel ist ein „R" eingraviert. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei entgegen.

(*) **Aus Not zum Vandalen geworden.** Am 28. ds. Mts. gegen 2,30 Uhr wurden an dem Kaufhause W. an der Polsumer Straße in Buer-Hassel 2 Schaufensterscheiben mutwillig zertrümmert, wodurch ein Schaden in Höhe von 1140 Mark entstanden ist. Der Täter, ein F. G. aus der Blücherstraße wurde festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht zugeführt. G. ist ohne Arbeit und bezieht keine Unterstützung. Er gibt an, die Tat begangen zu haben, um auf diese Weise freie Unterkunft und Verpflegung im Gefängnis zu erhalten.

() **Mittsommerkirmes in Westerholt.** Die Kirmeswagen sind angekommen, die Schiffschaukeln und Karussells lassen ihre lustigen Weisen ertönen: Es ist Mittsommerkirmes in Westerholt. Es versteht sich, daß in Westerholt heute und morgen großer Betrieb ist. Im Restaurant zur Börse findet an beiden Tagen auf spiegelglatter Tanzfläche und bei guter Musik Tanz statt. Der Wirt Otto Capelle hat für seine Gäste das Beste aus Küche und Keller bereitgestellt.

Freies Wort

Notschrei der Eltern der Bismarckschule in Horst-E.

Der Schulhof der Bismarckschule weist an vielen Stellen derartige große Löcher auf, in denen das Regenwasser tagelang stehen bleibt, da keine Abflußmöglichkeit vorhanden ist. Auch befindet sich die Pflasterung vor dem Schulportal und der Eingang zum Schulhof in einem für die Kinder sehr gefährlichen Zustande. Dem Uebel wäre durch Auffschütten einer Aschenschicht bzw. Auspflasterung sehr leicht abzuhelfen. Ferner bedarf die Schutzwand der Aborte einer dringenden Reparatur. Da bis jetzt in keiner Weise etwas für die Bismarckschule getan worden ist, sehen sich die Eltern gezwungen, an die Oeffentlichkeit zu appellieren und fordern unbedingte Beseitigung der Mißstände von seiten der Stadtverwaltung. Oder ist letztere der Ansicht, einen Unterschied zwischen Volksschule und höherer Lehranstalt gelten zu lassen?

Die Eltern der Bismarckschule.

Verantwortlich für Politik, Provinz und Vermischtes Willi Wirtz, für Lokales, Sport und Feuilleton: Paul Kloie; für Theater, Konzerte und bildende Kunst: Gerhard Kill, für den Anzeigenteil: Rudolf Heintz; sämtlich in Gelsenkirchen-Buer. Berliner Schriftleitung: Karl Fischer Berlin Wilhelmstraße.

Vereinskalender

Diese Rubrik steht den Vereinen zu kurzen Mitteilungen zur Verfügung. Drei Zeile berechnen wir 25 Pfennig. Es werden nur Mitteilungen aufgenommen, die bei Aufgabe sofort bezahlt werden. Festanzeigen gehören grundsätzlich in den Anzeigenteil.

Allg. Verband der Kriegs- und Arbeitsopfer, Ortsgruppe Buer.

In Buer-Mitte ist eine Ortsgruppe des Allgemeinen Verbandes der Kriegs- und Arbeitsopfer gegründet. Sprechstunden jeden Tag von 4 bis 6 Uhr beim 1. Vorsitzenden Willy Lauer, Buer, Steinmetzstraße 1. Beratungsstunden jeden Freitag von 6,30 bis 8,30 Uhr abends im Lokal Jensch, Vertreter Willy Kramm.

In Ihrem Interesse beachten Sie vor Möbeleinkauf meine Fensterpreise. **Möbel-Schmidt** Buer Essener Str. 36-38

DIE PLAUDERSTUNDE
BEILAGE ZUM GENERALANZEIGER FÜR DAS EMSCHER-LIPPELAND.

DIE ERBSCHAFT

Roman von Theodor von Rommel

Buchverlag „Die Auslese", Weimar-Thür.

3. Fortsetzung

„Eine —" Ich denke, Du hast Chancen bei Marita Hoffmann?"

„Ja, ja," sagte der Sohn ungeduldig. „Ich bezweifle, daß der Alte ihr eine Million mitgibt, und Ansprüche würde sie für zwei machen!"

Der Gerichtsrat sah bedenklich drein. „Ueberlege, daß sie Dir vielleicht sicherer ist, als des Onkels Geld. Sie ist das einzigste Kind und Hoffmann ist reich und sie ist bildhübsch!"

Der Sohn zog die Brauen zusammen. „Ihre Augen sind so hell, und dann lacht sie gar so viel!"

Der Rat seufzte.

„Setze Dich um Himmelswillen nicht zwischen zwei Stühle, mein Junge! Ach! Geld haben! Nicht ewig sparen zu müssen! Das ist so was Himmlisches! Ich möchte wissen, was der alte Mann für eine besondere Glücksgarantie braucht, wenn er jemand Geld schenkt! Was, Geld! Eine Million — es ist um schwindelig zu werden!"

„Was würdest Du denn anfangen, wenn Du sie bekämst, Vater?"

„Ich —? O, ich würde . . . Hm — ich würde zuerst einmal eine große schöne Reise machen, nach dem Orient etwa, oder nach dem Nordkap und gleich aus dem Dienst treten, nach der Großstadt ziehen und noch mal richtig das Leben genießen, so recht aus dem Vollen!" rollerte er.

„Ich danke! Da bekäme ich womöglich eine Stiefmutter!" lachte der Assessor, „und Dein armer Magen würde da wohl den Rest bekommen, im Orient oder in der Großstadt! Vater, Vater! Ich glaube, es ist besser, wenn Du über keine Million verfügst!"

„Ja, lache mich nur aus! Mir ist es nicht so gut geworden, eine Million und eine glänzende Partie angeboten zu bekommen!"

Der Gerichtsrat blickte melancholisch vor sich nieder. Er war ein wenig verblüfft, daß er eigentlich nicht so recht wußte, was er mit dem ersehnten, sein ganzes Leben lang schmerzlich vermißten Mammon anfangen würde, wenn er ihn hätte!

Der Assessor setzte sich nach dem Abendbrot noch an den Schreibtisch und nahm ein Buch vor. Aber aus den Druckzeilen blickten ihn tiefblaue Augen an und über die verwickelte Schilderung eines aufsehenerregenden Ehescheidungsprozesses tanzten blinkende Goldstücke.

Von den dreitausend Mark hatte er seinem Vater nichts gesagt.

*

Der Kaufmann fand seinen Stiefvater in dem Laden sitzen, mit trübseligem Gesicht vor sich hinstarrend.

„'n Tag, Alter! Bläst Du Trübsal? Was ists wieder? Mutter im Verein?"

"Natürlich, Abendbrot gibts wieder nicht, sie speist ja im Magdalenenheim!"

„Du solltest es nicht leiden, Alter, Du müßtest mal energisch dreinfahren! Das ist ja eine heillose Wirtschaft!"

„Ach, ach, was soll ich tun, Hermann? Das Geschäft geht auch zurück. Du verstehst gar nicht, die weiblichen Kunden zu fesseln, Junge. Wenn ich denke, wie einstens der Laden gar nicht leer wurde, wie viele Gedichtbücher und Romane ich verkaufte! Wie in einem Taubenschlag war es hier. — Damals konnte ich gemächlich leben und einen netten Groschen zurücklegen und hatte freundliche Blicke und süßes Lächeln von allen Seiten!"

„Ja, Alter, Deine Heirat war ein dummer Streich," sagte Hermann bestätigend. „Weiß Gott, mit wäre es auch lieber, Du hättest ihn nicht begangen!"

Der Buchhalter strich seinen dichten Vollbart mit dem Handballen und Daumen, wobei die übrigen Finger sich nach außen spreizten, als wolle er eine lange Nase machen. Der Stiefsohn kannte diese Gewohnheit schon zu lange, um sie noch komisch zu finden.

„Dir lieber —" wiederholte er klagend. „Du hast gut reden, was wäre aus Dir geworden, ohne mich? Nicht mal das Schulgeld konnte Deine Mutter aufbringen, obwohl Dein Vater ein Staatsbeamter war, wie ich nun täglich hören muß . . ."

„Sieh mal, Alter," sagte Hermann und rückte sich einen Stuhl zu dem Niedergedrückten. „Das Jammern nützt nichts. Niemand bedauert diese Heirat mehr als ich, aber nur Deinetwegen, denn Du bist eine Seele von Mensch! Aber schau, Du wußtest doch, wie die Sachen standen! Jeder in der Stadt hat es mit angesehen, wie die hübsche Witwe mit Dir kokettierte, nur weil Du ein wohlhabender Mann warst. Jeder wußte auch, daß sie ihrem ersten Mann das Leben verbitterte und überall Schulden machte. Hatte sie nicht auch bei Dir eine große Rechnung stehen? Daß Du Dir trotzdem die liebe Dame samt ihrem damals sechzehnjährigen Bengel aufhalsest — das war doch die Torheit selbst! Die ist nur noch übertroffen von Deiner Energielosigkeit, diese Frau nach Gutdünken mit Deinem Vermögen schalten und walten, Dein sauer verdientes Geld in Suppenanstalten, Magdalenenvereine und sonstigen Kram tragen zu lassen, damit sie ihrer Eitelkeit zu fröhnen vermag."

Der andere sah ihn mit runden, entsetzten Augen an.

„Hermann, Du sprichst von Deiner Mutter!"

„Leider, Gott sei's geklagt. Ich bin doch kein Kind mehr. Nimm meinen Rat. Halte den Daumen auf dieses verrückte Tun und Treiben und sei sicher, wenn ich mal zu Gelde komme, dann vergüte ich Dir all die bösen und sorgenvollen Tage."

„Ach, zu Geld kommen. Du denkst wohl an den alten Mann da oben? Der hat Deiner Mutter damals klipp und klar gesagt, daß sie keinen Pfennig von der Erbschaft bekäme, aber er gab ihr eine ganz nette Summe als Geschenk, unter der Bedingung, daß sie nie wieder käme —"

„So, so, angepumpt hat sie ihn sogar. Dumm genug, daß er ihr was gab. Du hattest gewiß nichts davon!"

„Doch wir haben ein paarmal anständig zu Mittag gegessen —"

„Ach, Du, wenn Du nur nicht so schrecklich gutmütig wärst, Alter. Nun höre mal —"

Er begann, dem Stiefvater des Onkels Anerbieten auseinander zu setzen. Der Buchhändler wurde ganz benommen.

„Eine Million, Junge! Welch ein Segen! Du kannst ja ein Riesengeschäft aufmachen! Du kannst alle Sortimenter der ganzen Provinz in die Tasche stecken! Du kannst . . ."

„Halt mal ein, ich habe die Million ja noch gar nicht! Hilf mal überlegen, wie ich den Onkel überzeugen kann, daß ich durch sie glücklich werde!"

Sie sahen sich an. Der Buchhändler strich den Bart und spreizte die Finger.

„Vielleicht, wenn Du dartust, wieviel Segen Du stiften könntest, indem Du ein hervorragendes Druckwerk — irgend etwas ganz Ideales, oder etwas ganz Praktisches herausgibst?"

„Das ist doch ungewiß und es soll mich glücklich machen. Vielleicht eine Liebesheirat —"

„Ach, die macht nicht immer glücklich! Nein, es muß schon was Besonderes sein! Wenn Du von dem Erwerb einiger seltener Papyros sprächst —?"

„Pah, was mache ich mir aus alten Scharteken? Wenn ich lieber von einem armen Mädchen spräche, das ich heiraten wollte?"

„Gott, die Jugend denkt ewig ans Heiraten! Dazu ist keine Million von Nöten! Im Gegenteil, einer Liebelei wegen gibt er sicher das Geld nicht her. Wie wäre es mit der Fliegerei? Ein Flugzeug ist doch eine schöne Sache."

„Die soll mich glücklich machen? Alter, es ist wirklich nicht leicht, sich ein Glück auszusuchen, es gibt zuviel Gutes auf der Welt, das man für Geld haben kann!" — Frau Buchhändler Meister rauschte zur Ladentür herein.

„Nun, was ist das? Der Laden noch offen und Ihr zwei drin herumfaulenzend?"

„Ja, liebe Mama, es kann nicht jeder nach Magdalenen fischen!" sagte Hermann. „Es gibt Wichtigeres. Sage mir mal, was Du für mich als Glück betrachtest, wenn ich Geld bekäme, es zu erkaufen?"

Frau Meister umarmte ihren Sohn stürmisch.

„Es ist also wahr? Der alte Geizhals dort oben will Dich zum Erben einsetzen? O, Hermann, welches Glück!"

„Was redest Du da, Mama? Wie kommst Du auf den Onkel?"

„Nun, Du warst doch heute nachmittag oben, Frau Müller hat Dich in den Park gehen sehen. Der Assessor soll auch oben gewesen sein. Erzähle doch, mein lieber Junge!"

Hermann machte dem Stiefvater eine Grimasse. Diese Weiber!

Ueberall hatten sie ihre Spürnasen!

„Es ist schon das beste, ich kläre Dich über Onkels Absicht auf, Mama, damit Du Dich nicht falschen Hoffnungen hingibst! Also hör, er will eine Million verschenken —"

Frau Meister schwankte, sie mußte sich auf den Ladentisch setzen.

(Fortsetzung folgt.)

Pfarrer Conrann

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag, Berlin SO 36 Roman von Elsbeth Borchart

3. Fortsetzung

Denn sie fühlte es wohl, daß ihr tröstendes Zureden, das Bewußtsein der Mitwissenschaft ihrer Schuld einen heilsamen Einfluß auf die Genesende ausüben würde. Doch mußte sie sich den Bestimmungen ihrer Vorgesetzten fügen, und der Professor hatte mit dem Ausspruch, daß eine Krankenpflegerin Gemeingut wäre, nur allzu recht. Sie durfte nicht einer allein gehören, gehörte sie doch nicht einmal sich selbst. Das brachte ihr Beruf nun einmal mit sich.

Sie war aber noch nicht abgestumpft, und ihre persönliche Anteilnahme an ihren Pflegebefohlenen nahm sie stark in Anspruch. Ihre gesunde, frohe Lebensauffassung half ihr über die Klippen, die das Kennenlernen menschlichen Elends und menschlicher Schuld für ihr heiteres Gemüt bildete, hinweg. Trotz eines anfänglichen seelischen Unbehagens fand sie ihren Frohsinn schnell genug wieder, besonders wenn neue Eindrücke die alten verwischten. Nur Frau Brinkmanns Geschichte hatte eine nachhaltigere Wirkung. Ihre Gedanken beschäftigten sich viel mit ihr, und wenn sie in der Folgezeit irgend ein paar Minuten erübrigen konnte, suchte sie sie auf, was Frau Brinkmann jedesmal mit innigem Dank und starker Freude aufnahm.

Dann kam der Tag, an dem Frau Brinkmann aus dem Krankenhause entlassen wurde und von ihrer treuen Pflegerin Abschied nahm. Die beiden Frauen drückten sich bewegt die Hände und sprachen von einem Wiedersehen. Wann, wo und wie, wußte freilich keine von beiden.

II.

Der duftige grüne Schimmer des Vorfrühlings lag über den Bäumen und Sträuchern des Parks von Schloß Ulmenhorst. Es war ein ziemlich frischer, aber sonniger Apriltag.

Den breiten Parkweg, der vom Walde her auf das Schloß führte, ritten zwei schlanke, vornehme Gestalten, eine junge Dame in tadellos sitzendem Reitkleid und ein eleganter, schneidiger Kavalier, dem man unschwer den früheren Offizier ansah.

In langsamem Schritt gingen die prächtigen Rassepferde, den Kopf stolz auf- und abwippend, dicht nebeneinander.

„Das war wirklich eine famose Ueberraschung, verehrte Kusine, daß ich dich zu Pferde im Walde traf", sagte der Reiter jetzt, sich ein wenig seiner Partnerin zuneigend und ihr mit leidenschaftlich zärtlichem Ausdruck in das blühende, sonnige Gesicht sehend. „Also das Reiten hast du doch noch nicht verlernt."

In den Augen der Dame blitzte ein schalkhafter Uebermut auf.

„Wie du dich überzeugt hast, nein, lieber Vetter", antwortete sie.

„Reitest du täglich um diese Stunde aus, Carmen?" fragte er.

„Ich reite, wenn ich Lust habe, und binde mich nicht an die Stunde", gab sie ihm zur Antwort.

„Hm", machte er, „es wäre doch nett, wenn wir öfter zusammen reiten könnten. Meinst du nicht?"

"Gewiß, — vielleicht fügt es der Zufall wieder", sagte sie leichthin.

„Nein, mache es nicht vom Zufall abhängig, sondern laß es uns lieber besprechen."

„Bewahre", rief sie jetzt abwehrend, „das geht nicht".

„Und warum geht es nicht?" forschte er, seine blitzenden Augen voll auf ihr ruhen lassend.

„Du bist komisch, Edgar — was sollten wohl die Leute davon denken?"

„Die Leute? Ja, welche Leute meinst du denn? Die paar Bauern, die uns begegnen? Du willst nur nicht, sage es doch kurz heraus."

Das letzte klang etwas gereizt.

„Nun gut — ich will nicht", antwortete sie.

Auf seinem Gesicht flackerte eine Röte auf.

„Du kannst bis zum Wahnsinn quälen, Kleine. So lange du wieder auf Ulmenhorst bist, quälst du mich".

„Dagegen gäbe es ein probates Mittel", erwiderte sie mit einem neckenden Seitenblick.

„Welches?"

„Du meidest meine Nähe".

„Carmen!"

Sein Pferd machte einen kleinen Seitensprung, da er die Zügel zu stramm angezogen hatte.

Carmen aber lachte ihr bestrickendes, perlendes Lachen, das ihn jedesmal in einen leidenschaftlichen Taumel versetzte.

„Weißt du auch, daß du ein gefährliches Spiel mit mir treibst, Carmen?" fragte er, wie trunken von ihrer Schönheit, dem prickelnden Lachen und dem neckischen Reiz ihres Wesens. „Du bist zu betörend schön de„ schöner als alle Frauen, die mir bisher begegnet sind."

Ihr Lachen verstummte, und sie machte eine unmutige Bewegung.

„Verdirb uns den schönen Morgen nicht durch deine Kurmacherein, Edgar."

Wie ein kalter Wasserstrahl fielen diese Worte auf sein leidenschaftliches Empfinden.

„Willst du mich denn niemals ernst nehmen, Carmen?" fragte er.

„Wer nimmt dergleichen ernst", erwiderte sie mit leichtem Achselzucken.

„Hör einmal — du —", er hielt sein Pferd an und zwang auch das ihre zum Stehen. „Bin ich überhaupt ein Mann für dich oder nicht?"

„Sie sah ihn belustigt an:

„Du bist mein Vetter; das ist etwas ganz Besonderes — freue dich darüber."

„Den Teufel", brummte er ärgerlich und durch ihren Spott verletzt, „ich wünschte dir ein Fremder zu sein, da die Vettern als Männe. für dich nicht in Betracht zu kommen scheinen."

„Natürlich nicht", gab sie übermütig und das Wortgeplänkel heiter verfolgend zu, „am allerwenigsten aber mein schöner Vetter, Graf Edgar Laßwitz auf Frankenstein, von dem die Sage geht, daß er allen schönen Frauen auf Tod und Leben den Hof macht."

„Pah, machte er verächtlich, „ist dir der Klatsch auch zu Ohren gekommen? Man verleumdet mich nur und ich bin besser als mein Ruf, glaube es mir. Ich genoß mein Leben ein wenig und amüsere mich gern — voila tout, und sonst — was jene Frauen anbetrifft, — sie gaben mir freiwillig und unverlangt ihre Liebe. Was kann ich dafür?"

Sie drohte ihm scherzhaft mit dem Finger.

„Man heißt dich nicht umsonst der „tolle Graf!"

„Ach was", machte er abwehrend — „mein Herz war bei solchen Angelegenheiten nie beteiligt, und ich schwöre dir, daß du die Erste bist, um die mein Herz wirbt."

Wieder lachte sie hell auf und sah ihn neckend von der Seite an:

„Wie viele Frauen haben diesen Schwur wohl schon anhören müssen! — Na, laß gut sein Edgar, darum keine Feindschaft! Aber offen gesagt: Ich finde unseren verwandtschaftlichen Verkehr viel netter. Laß es doch dabei."

Er biß die Zähne aufeinander.

Mußte sie sich denn immer über ihn lustig machen? Merkte sie wirklich nicht, daß er mehr für sie empfand, als verwandtschaftliche Zuneigung, daß er bis über beide Ohren in sie verliebt war? Oder tat sie nur so, wollte sie ihn quälen, mit ihm kokettieren? Anscheinend lag das Quälen in ihrer Natur. Er, der verwöhnte, blasierte Frauenliebling, dem die anerkannt schönsten Frauen der Welt ihre Liebe gegeben hatten, stieß hier auf einen unvermuteten Widerstand. Er war es gewohnt, schneller und sicherer zu siegen. Daß es ihm hier schwerer gemacht wurde, reizte sein Begehren zu leidenschaftlicher Glut. Sein Selbstgefühl, seine Eitelkeit und Unwiderstehlichkeit hatten einen empfindlichen Stoß erlitten. Hatte er wirklich die Macht über Frauenherzen, die beinahe sprichwörtlich geworden war, verloren? Nein, — er kannte seinen Einfluß und seine Macht zu gut — es lag nicht an ihm, sondern an ihr. Er mußte eben schärfere Mittel anwenden, vielleicht eine andere Taktik verfolgen. Sie sträubte sich nur noch, vielleicht aus herbem Mädchenstolz oder aus Uebermut. Er war töricht, ihren Spott ernst zu nehmen.

Er drängte sein Pferd jetzt nahe zu ihr und beugte sich zu ihr hinüber, ihr von unten herauf in die Augen sehend. Es lag ein Ausdruck in seinem Blick, den er in geeigneten Momenten hineinzulegen verstand und dessen Macht er vielfach erprobt hatte.

„Carmen, sage mir, womit ich dir den Grad meiner Zuneigung beweisen soll — fordere von mir, was du willst, — ich werde die Probe bestehen."

Sie wandte sich ein wenig erschreckt und heiß errötend zur Seite. Im nächsten Augenblick lachte sie schon wieder leichtherzig auf:

„Ich verlange solche Probe nicht, und nun — laß uns von etwas Vernünftigerem sprechen."

„Himmel!" rief er jetzt ungeduldig und gereizt, und riß sein Pferd herum, daß es sich aufbäumte. Als er es beruhigt hatte, kam er wieder näher.

„Gut also — reden wir von etwas Vernünftigem, schöne Kusine, das heißt, nach deiner Auffassung. Apropos — ich wollte dich schon längst danach fragen, wie du eigentlich auf die Idee gekommen bist, Samariterin zu werden. Als ich davon erfuhr, war es bereits geschehen."

„Sollte ich dich etwa vorher um Rat fragen?" neckte sie wieder.

„Hättest du es nur getan", gab er zur Antwort. „Ich würde dir die Idee gründlich ausgeredet haben."

„Wenn es nur genützt hätte!" machte sie, mit dem Finger schwippend.

„Kobold —!" Ein zärtlicher Blick flog über sie hin, und dabei befiel ihn eine plötzliche eifersüchtige Regung.

„Du hast doch nur Frauen gepflegt, Carmen?" fragte er.

„Frauen und Männer", gab sie harmlos zu.

Er pfiff durch die Zähne.

„Ahntest du denn nicht, welcher Gefahr du dich damit aussetztest?"

„Gefahr?" fragte sie verwundert zurück. Er sah sie bedeutsam an.

„Natürlich, Kind."

Das Blut schoß ihr jetzt in die Wangen. Sie machte eine ungeduldige Bewegung und warf den Kopf stolz in den Nacken. So saß sie vor ihm im Sattel, gesteigert in Schönheit durch ihre selbstbewußte Haltung.

„Ich meine, es wäre ganz gleich, ob Mann oder Frau. Für mich sind beide nur meiner Hilfe und Pflege bedürftige Kranke, sonst nichts".

„Ob aber die Kranken in dir auch nur die Samariterin sehen, möchte ich bezweifeln. Die Männer müssen ja toll werden von deiner Schönheit, Carmen."

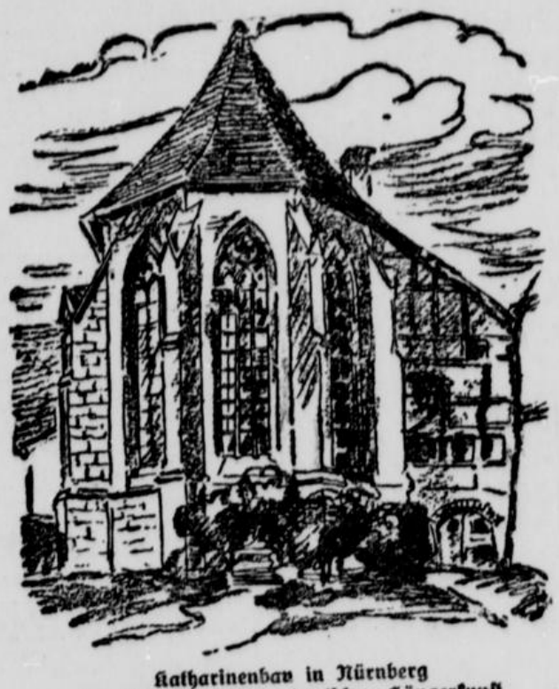
Sie runzelte leicht die Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Liedertag

Zur Veranstaltung des deutschen Sängerbundes am 29. Juni 1930

von Dr. Franz Josef Ewens, Berlin.



Katharinenbau in Nürnberg
die historische Mitte deutscher Sängerkunst

Der deutsche Sängerbund

Grüß Gott mit hellem Klang,
Heil deutschem Wort und Klang!

Wo in Deutschlands Gauen in Nord und Süd, in West und Ost ein Lied erklingt aus Männerkehlen, wo in fernen Landen sich Deutsche zum Gesang vereinen, in Liebe der Heimat gedenkend, da schart man sich um ein gemeinsames Panier, um die Verkörperung einer großen Idee, den

Deutschen Sängerbund.

Das deutsche Lied ist fest in der Seele des Volkes verwurzelt und bedeutet heute mehr denn je eine Angelegenheit der ganzen Nation. Voll Stolz blicken wir auf die Geschichte des Männergesangs und des D. S. B., die untrennbar miteinander verbunden sind. Der Männergesang ist einer der jüngsten Zweige der musikalischen Form. 1809 gründete Karl Friedrich Zelter in Berlin die „Liedertafel", jene Vereinigung von Dichtern und Musikern, die in des Vaterlandes höchster Not sich die Aufgabe gestellt hatte, das deutsche Lied zu pflegen, durch das deutsche Lied mitzuhelfen am Aufstieg aus Schmach und Verzweiflung. Nach den Befreiungskriegen nahm der Männergesang, der gleichzeitig von Süddeutschland und der Schweiz vordrang, einen ungeahnten Aufschwung. Ein Schubert gehörte zu den ersten Männern, die ihm musikalisch Gerechtigkeit widerfahren ließen und unvergängliche Meisterwerke schufen. Daneben stehen Namen wie Mendelssohn, Schumann, Kreutzer, Spohr, Weber, Loewe und viele andere.

In den vierziger Jahren der Zeit der Einheitsbestrebungen, beginnt eine Blütezeit des Vereinslebens. Keinen größeren Ort, keine Landschaft gibt es, wo nicht der vierstimmige Gesang erklingt. Das deutsche Lied trug dazu bei, das deutsche Volk zu stärken und die politische Entwicklung zu einer Einheit vorzubereiten. Sängerbünde bildeten sich allüberall, meist nach landschaftlichen Gesichtspunkten geordnet, oft aber auch nach örtlichen Bezirken und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Einzelvereinen. Erst 1862 vollendete sich diese Entwicklung durch die Zusammenfassung von Einzelbünden zu einem gemeinsamen Ganzen, dem

Deutschen Sängerbund.

Heute ist der D. S. B. in ganz Deutschland und darüber hinaus verbreitet. Rund 582 000 Sänger zählt er zu den Seinen, die sich auf über 15 700 Vereine verteilen.

Die Verwaltung des D. S. B. besteht aus dem Sängertag, dem Gesamtausschuß (auf je 12 000 Sänger ein Vertreter) und dem Hauptausschuß (sieben vom Sängertag gewählte Mitglieder). Auf dem letzten Sängertag in Leipzig wurde der Hauptausschuß neu gewählt. Vorsitzender des D. S. B. ist Geheimrat Dr. K. Hammerschmidt-München, das Schatzmeisteramt versieht Bürgermeister a. D. Friedrich Roth-Leipzig. Die weiteren Mitglieder sind Staatskapellmeister Robert Laugs-Kassel (Obmann des Musikausschusses), Hauptschriftleiter Wilhelm Mirbach-Köln (Obmann des Presseausschusses), Justizrat Michael Morhard-Eichstätt (Obmann des Museumsausschusses), Rektor Georg Brauner-Berlin (stellvertretender Vorsitzender) und Hofrat Josef A. Jaksch-Wien (Beisitzer). Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W. 35.



Dr. h. c. Robert Laugs-Kassel,
der Obmann des Musikerausschusses

Deutsches Lied und Auslandsdeutschtum

Nicht Deutschland und Oesterreich
Sind stammverwandt und brudergleich —
Soweit die deutsche Seele singt
Und deutscher Laut zum Himmel dringt,
Glüht Herz an Herz und Hand in Hand:
All deutschland heißt mein Vaterland!

Das deutsche Lied erklingt heute in aller Welt! Es muß immer wieder betont werden, was durch das gewaltige Bekenntnis vom 10. Deutschen Sängerbundesfest in Wien 1928 zum Ausdruck kam: das deutsche Volk ist nicht gleichbedeutend mit dem Deutschen Reich, es hat vielmehr seine Kultur über das gesamte Erdenrund getragen. Deutsches Volkstum ist die betreffende Bezeichnung für diese weitverzweigte Bluts- und Sprachgemeinschaft. Der Deutsche Sängerbund betrachtet es neben der künstlerischen als seine vornehmste Aufgabe, dieses Volkstum durch das deutsche Lied zu erhalten, zu stützen und zu fördern. Bei solcher Zielstellung drängen zwei Fragen zur Beantwortung: Wo wohnen Deutsche? Wo erklingt das deutsche Lied?

Das Deutsche Reich umfaßt nach dem Zählungsjahr 1925 63,2 Millionen Einwohner einschließlich Saargebiet. Unser Bruderstaat Oesterreich zählt mit einer unbedeutenden slawischen Minderheit 6,6 Millionen. Zu den deutschen Staaten Europas gehört ferner die Schweiz mit 17 deutschen Kantonen von insgesamt 21 und einem deutschen Bevölkerungsanteil von 2,8 Millionen. Das kerndeutsche, aber durch erzwungene Verträge abgeschnürte Danzig hat 0,4 Mill. Bewohner. Auch Luxemburg mit 0,3 Mill. Einwohnern, dessen Staatssprache zwar französisch ist, hat sich in Kirche, Schule und Presse den deutschen Laut bewahrt. Weitere Volksteile sind unsere Grenzlanddeutschen, die am Rande des deutschen Sprach- und Reichsgebietes ansässig, aber durch sinnwidrige Gewaltverträge Bürger fremder Staaten geworden sind, so die Deutschen des unter Litauen stehenden Memelgebietes, im dänischen Nord-Schleswig, im belgischen Eupen-Malmedy. Auch im autonomischen Elsaß-Lothringen findet sich noch echtes deutsches Volkstum mit 1,5 Mill. Im oft genannten Hultschiner Ländchen ist die Geschäftssprache durchweg die deutsche. In den jetzt polnischen Gebieten von Posen, Westpreußen und Ostoberschlesien kämpft das Deutschtum mit zäher Ausdauer. In der Tschechoslowakei werden 3,5 Mill. Deutsche bedrängt, in Südtirol 230 000 Brüder vergewaltigt. Trotz hoher Kultur und wirtschaftlichem Fleiß leben meist schwer bedrückt in Rußland 1,6 Mill., in Rumänien 900 000, in Südslawien 700 000, in Ungarn 500 000 Deutsche. In den übrigen Erdteilen verteilt sich das deutsche Volkstum mit 10 Mill. auf die Vereinigten Staaten, 400 000 auf Kanada, 800 000 auf Süd- und Mittelamerika, 100 000 auf Australien, 50 000 auf Asien und 30 000 auf Afrika. Dies alles sind Zahlen — zusammengefaßt im summarischen Begriff: 30 Millionen Deutsche in aller Welt —, die an das deutsche Mutterland den nie verhallenden Ruf richten: „Auch wir sind die Deinen, vergiß uns nicht!"



Geh.-Rat Dr. Karl Hammerschmidt, Vorsitzender des D.S.B.

Ueberall wo Deutsche zusammen sind, wird auch gesungen. Weit über 1000 Auslandsvereine gehören dem D. S. B. an, darunter allein 200 Vereine in Nordamerika, aber auch Afrika, Australien sind vertreten. Sie alle wollen durch das Lied ihr Deutschtum bewahren. Liebe zur Heimat spiegelt sich in ihren Liedern wieder.

Der Liedertag des Deutschen Sängerbundes

Der D. S. B. ruft für den 29. Juni erstmalig zu einem großen Liedertag auf, der in erster Linie dem Volkslied gewidmet ist. Der Deutsche Sängerbund hat es sich zur besonderen Aufgabe gemacht, das Volkslied wieder unter das Volk zu bringen. Konzertmäßige Aufführungen bringen uns dem Ziele nicht näher. Die Vereine müssen ihr Tätigkeitsfeld erweitern, sie müssen hinausziehen auf die Plätze der Städte und dort, ohne durch den Konzertsaal gehemmt zu sein, ihr Lied anstimmen. „Freikonzerte im Freien", so lautet die Parole zu einer neuen Form der Liedpflege, die der D. S. B. plant.



Karl Friedrich Zelter
Der Gründer der ersten Liedertafel (1809)

Ansätze hierzu gehen schon viele Jahre zurück. Einzelne Bünde veranstalten schon seit langem regelmäßig „Platzsingen" mit bestem Erfolge, doch hat sich bisher die Spitzenorganisation noch nicht grundsätzlich mit dieser Einrichtung befaßt. Das große Wiener Sängerbundesfest im Juli 1928 brachte neben den Hauptaufführungen große Kundgebungen im Freien (so vom Hessischen Sängerbund). Der Erfolg war ein außerordentlicher, Tausende jubelten den Darbietungen begeistert zu, hingerissen von der unmittelbaren Wirkung des Chorgesanges unter freiem Himmel. Auch die in diesem Jahre stattfindenden Feste der großen Bünde werden von der Idee großer Kundgebungen im Freien getragen sein.

Das große neue Projekt des D. S. B. geht zwar von der Massenkundgebung aus, jedoch sollen die Vereine einer Stadt sich keineswegs zu einem gemeinsamen Singen vereinen, sondern an möglichst vielen Plätzen im Freien Volkslieder zu Gehör bringen.

Der „Deutsche Liedertag" kann nicht ohne Eindruck bleiben auf das deutsche Volk, auf alle, die noch Sinn für das Volkslied und Gefühl für Gemütswerte haben. In der heutigen, auf krassestem Materialismus aufgebauten Zeit ist es nötiger denn je, sich der Werte zu erinnern, die uns kein Krieg und keine Inflation hat rauben können, jener Werte, die im Wesen des Volkes begründet sind. Der Volksliedgedanke soll nicht etwa auf Reichsdeutschland beschränkt werden. Auch unsere Vereine im Ausland, die in der Ferne den Gedanken an die Heimat hochhalten, werden an dem „Liedertag" teilnehmen. Deutsche Volkslieder erklingen dann in Amerika und Afrika, in Asien und Australien, wo immer deutsche Vereine sind. So schlingt sich an diesem einen Tage das Band fester, das die Auslanddeutschen mit der Heimat verbindet. Das Radio wird hoffentlich diesen idealen Idee seine hilfreiche Hand nicht verweigern, und so wird das Lied erklingen in Nord und Süd, in West und Ost ein Zeichen der Liebe zu Heimat und Vaterland.



Gefallenendenkmal in der Katharinenkirche in Nürnberg,
den deutschen Sängern errichtet 1925

Begrüßenswerte Einsicht der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen

Sonntagsrückfahrscheine gelten ab heute zur Rückfahrt auch vor 16 Uhr

(•) Nachdem die Sonntagsfahrkarten der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen eingeführt worden waren, wiesen wir u. a. darauf hin, daß die Geltungsdauer der Sonntagsrückfahrscheine durchaus noch nicht den Wünsche befriedige. Wie uns heute von der Verwaltung der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen mitgeteilt wird, gelten die Sonntagsrückfahrscheine ab heute zur Rückfahrt am ganzen Tag bis abends 8 Uhr, das heißt also, bereits vor 4 Uhr nachmittags. In dem Schreiben heißt es: „Wir haben uns entschlossen, eine weitere Erleichterung für die Benutzung der Sonntagsrückfahrscheine einzuführen in der Weise, daß die Rückfahrt nicht erst in der Zeit zwischen 16 und 20 Uhr anzutreten ist, sondern daß die Rückfahrt beliebig während des ganzen Tages bis 20 Uhr, also auch schon vormittags ausgeführt werden kann. Wir haben uns zu diesem Entgegenkommen entschlossen, weil wir festgestellt haben, daß viele Ausflügler nicht über die Mittagszeit hinaus ihren Ausflug auszudehnen wünschen. Wir hoffen, daß dieses weitere Entgegenkommen angenehm aufgenommen und eine vermehrte Benutzung der Sonntagsrückfahrscheine herbeiführen wird. Die Neuerung tritt von Sonntag, den 29. d. M., in Kraft."

So begrüßenswert auch diese Einsicht der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen ist, so bedarf sie doch noch einer Erweiterung, soll man sich die Einrichtung ganz freuen können. Denn, es ist weiterhin noch unzulänglich, daß die Heimfahrt schon um 8 Uhr abends angetreten sein muß. Vielleicht zeigen die Wünsche des Publikums, daß gerade im Sommer nicht mit den Hühnern ins Bett zu kriechen liebt und den Sonntag am liebsten so lange wie möglich ausnutzt, auch hier den richtigen Weg.

Hinein in den Sprechchor!

Zur Verfassungsfeier am Sonntag, den 10. August

(•) Es ist der Wunsch der Regierung, diesmal die Verfassungsfeier unter dem Motto: „Jugend und Staat" ihren Verlauf nehme. Es ist deshalb durchaus glücklich, daß die Stadtverwaltung, insbesondere das städtische Jugendamt und das Stadtamt für Leibesübungen bemüht sind, am Sonntag, den 10. August, eine Verfassungsfeier zu gestalten, die von den bisher üblichen Saalfeiern abweicht und eine Volksfeier im besten Sinne des Wortes werden soll. Was wäre dazu wohl besser geeignet als die Mitwirkung der Jugend, die diese Feier gestalten und durch sie in der Jugend und in der Bevölkerung überhaupt für den neuen Staat wirken soll!

Es soll der Jugend — je nach ihrer Neigung — Gelegenheit gegeben werden, sich an diesem Tage auf sportlichem oder auf tänzerisch-künstlerischem Gebiet in den Dienst des neuen deutschen Volksstaates zu stellen. Über die sportliche Seite der Feier werden wir noch Einzelheiten mitgeteilt werden. Hier wenden wir uns zunächst an diejenigen jungen Menschen, die — seien sie geschlossene Bünde oder Einzelpersonen — gewillt sind, in einem Massensprechchor mitzuwirken, der aus Anlaß dieser Feier am Hohensberg im Stadtgarten Gelsenkirchen, oder auf der Freilichtbühne im Stadtteil Buer aufgeführt werden soll. Es wird sich dabei um ein eigens für diesen Tag gedichtetes Sprechchorwerk handeln, das unter sprechchorischer und bewegungschorischer Gestaltung umrahmt von entsprechenden Liedern dargeboten werden soll.

Massen von Jugendlichen müssen da mitwirken, um auf die Massen der zuschauenden und mitfeiernden Bevölkerung auch sichtlich unter den wehenden schwarz-rot-goldenen Fahnen zu wirken. Darum ihr Jugendlichen aller Richtungen, die ihr auf dem Boden der Verfassung steht, strömt herbei zu den Sprechchor-Proben, deren erste für den Stadtteil Gelsenkirchen am Montag, den 30. Juni, im Realgymnasium in Gelsenkirchen, Hochstraße, und für den Stadtteil Buer am Dienstag, den 1. Juli, im Gymnasium Buer abgehalten wird. Es sei noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß den Teilnehmern an den Proben irgendwelche Kosten nicht entstehen.

...r Aufhebung der Sonntagsruhe im Friseurgewerbe?

...elsenkirchen und Horst macht man den Anfang

(•) Schon seit einigen Wochen hat man innerhalb der Friseurinnungen Beratungen gepflogen, ob es nicht zweckmäßig sei, die Sonntagsruhe im Friseurgewerbe aufzuheben. Bekanntlich hat man im Jahre 1927, als die wirtschaftlichen Verhältnisse ganz verworren waren, den Antrag beim Regierungspräsidenten gestellt, die Sonntagsarbeit der Friseure aufzuheben. Nicht alle westlichen Innungen unterstützten diesen Antrag und bis noch vor gut einem halben Jahre hatten die Buerschen Friseure Sonntags ihre Geschäfte noch offen. Erst als die Gelsenkirchener und Horster Innungen auf den Stadtteil Buer einwirkten, sich den Beschlüssen der anderen Stadtteile anzupassen, wurde auch in Buer die Sonntagsruhe eingeführt. Praktisch ist jedoch, wie in verschiedenen Innungsversammlungen festgestellt wurde, die Sonntagsruhe nicht in Erscheinung getreten, da die Schwarzarbeit sich immer mehr breit machte und vor allen Dingen die in Friseurbetrieben beschäftigten Gehilfen an Sonntagen bei den „Stammkunden" sich eine Nebenbeschäftigung verschafften. Die Innung Gelsenkirchen hat nun zuerst damit angefangen, unter ihren Mitgliedern wieder Stimmung für die Sonntagsarbeit zu machen. Sie ließ in den einzelnen Innungsbezirken Listen auslegen, in die sich die Friseurmeister eintragen mußten, die für die Aufhebung der Sonntagsruhe waren. Das Ergebnis brachte die erforderliche Zweidrittelmehrheit, die die Aufhebung des Erlasses des Regierungspräsidenten erwirkt. In Horst fand im Laufe der Woche eine Vorstandssitzung der Friseurinnung statt, in der sämtliche Vorstandsmitglieder für die Aufhebung der Sonntagsruhe eintraten. Es dürfte nach diesen allgemein gefaßten Beschlüssen der Innnungen in Horst und Gelsenkirchen auch die Buersche Innung im gleichen Sinne verfahren, so daß in Kürze wieder in ganz Gelsenkirchen-Buer die Friseurgeschäfte geöffnet sein dürften.

Von Kampfbahn und Spielplatz

Tennisklub Schwarz-Weiß Buer

Klubturnier

Ergebnisse der Auslosung

Bei der Auslosung hatte man in Erwägung gezogen, die 2 oder die 4 besten zu setzen, um zu vermeiden, daß gleich in der 1. oder 2. Runde die stärksten Spieler aufeinander treffen und sich ausschalten, wodurch die Schlußrunden an Reiz verlieren. Man hat aber mit Recht den Gedanken fallen lassen; denn im eigenen Verein soll nur das Glück entscheiden, und jeder Spieler soll die Möglichkeit haben, einen Preis zu erringen. Außerdem ist die Ungewißheit und die Spannung bedeutend größer, als im anderen Falle. Im Herreneinzel hat das Los folgende Gegner zusammengeführt: In der oberen Hälfte: Dr. Disse — Johow, Jost — Senkpiel, Henze — Samnee, Reckmann — Dr. Dralle, gegen den Sieger kommt Brackmann. In der unteren Hälfte: Puls — Halbeisen, Dr. Voigt — Güth, Buhrmester — Schonnefeld, Dr. Keuthen — Dr. Greve. Schürmann und Dr. Roos können leider nicht mitspielen. Im übrigen ist die Turnierklasse vollzählig zur Stelle. Vom Nachwuchs sind Schonnefeld, Henze und Halbeisen vertreten, auch der talentierte Brackmann spielt wieder mit. In der ersten Runde treffen leider gleich Jost und Senkpiel aufeinander, so daß einer der beiden gleich erledigt ist. Im Dameneinzel treffen folgende Gegner aufeinander: Obere Hälfte: Schniering — Ruhr, Sieger — Eickmeier, Frau Dr. Meyer — Frau Dr. Marx, Schmitt — Dressel. Untere Hälfte: König — Samnee, Althoff — Donnenberg, Frau Dr. Disse — Zwecher. Außer Frl. Samnee, die in der unteren Hälfte ist, treffen alle anderen spielstarken Damen in der oberen Hälfte aufeinander, so daß es dort heiß hergehen wird und Fräulein Schmitt, die vorjährige Klubmeisterin, schon in den Vorrunden alle Mühe haben wird, ihren Titel erfolgreich zu verteidigen. Bei den Doppelspielen hatte man in den Vorjahren die Regelung getroffen, daß die besten Damen und Herren sich nicht kombinieren durften, um auszugleichen. In diesem Jahre hat man davon abgesehen, um die stärksten Kombinationen im Verein festzustellen. Herrendoppel: Obere Hälfte: Senkpiel - Buhrmester — Reckmann - Greve, Dr. Disse - Dr. Dralle — Puls - Brackmann. Untere Hälfte: Dr. Keuthen - Güth — Dr. Voigt - Schonnefeld, Johow - Henze — Jost - Samnee. Wer es schaffen wird, ist schwer zu sagen. Gemischtes Doppel: Obere Hälfte: Eickmeier - Brackmann — Schniering - Jost, Sieger — Zwecher - Halbeisen, Schmitt - Senkpiel — Frau Dr. Marx - Schonnefeld, Dressel - Johow — Samnee - Samnee. Untere Hälfte: Frau Dr. Meyer - Buhrmester — Dannenberg - Puls, Althoff - Güth — Ruhr - Henze, Frl. König - Dr. Voigt — Frau Dr. Disse - Dr. Greve. Auch hier treffen die stärksten Paare in der oberen Hälfte aufeinander, so daß es hier schwer sein wird, sich durchzukämpfen. Eine Voraussage ist auch in dieser Konkurrenz unmöglich, da man besonders im eigenen Verein mit Ueberraschungen rechnen muß. Das Turnier wird spätestens am Samstag, den 5. Juli, beendet. Am Abend findet bei Erlemann die Preisverteilung mit anschließendem Sommerfest statt.

Regatta in Duisburg

Der Achter des R.-V. Gelsenkirchen 1920 nimmt teil

Für die Duisburger Regatta, die heute auf der gestauten Ruhr ausgefahren wird, sind zahlreiche Meldungen eingegangen. Der R.-V. Gelsenkirchen 1920 hat auch ein Rennen belegt, und zwar Rennen 18: Dritter Achter. Heute vormittag 9,30 Uhr findet das Vorrennen statt und nachmittags ab 14,30 Uhr das Hauptrennen; der Achter des R.-V. Gelsenkirchen wird, wenn er im Vorrennen siegreich ist, zwischen 17 und 18 Uhr ins Hauptrennen kommen. Die Achtermannschaft besteht aus den Ruderern: Drenhaus, Pahl, Sichelschmidt, Timmermann, Henkels, Brinkmann, Frye, Winkel und Grützmacher als Steuermann. Sie ist in der diesjährigen Rudersaison schon verschiedentlich siegreich gewesen, zuletzt auf der Pfingstregatta in Trier. Allerdings hat die Mannschaft gegen starke Gegner anzutreten, nämlich R.-C. Germania Düsseldorf, R.-G. Ruhrort, W.-S. Mülheim-Ruhr, R.-V. Oberhausen, Etuf Essen, Renngemeinschaft Düsseldorf und W.-S. Duisburg. Die Regattateilnehmer fahren, wenn sie die Regatta von Anfang an sehen wollen, am zweckmäßigsten mit dem Personenzug 13,03 ab Hauptbahnhof Gelsenkirchen bis Duisburg an 13,49 Uhr, von wo die Elektrische bis zum Regattaplatz fährt. Ein weiterer Personenzug fährt 14,24 Uhr ab Gelsenkirchen, an Duisburg 15,12. Eintritt 2,00 RM, im Vorverkauf 1,00 RM. Nach der Regatta gemütliches Zusammensein der Mitglieder des R.-V. Gelsenkirchen im Hotel Monopol.

Die gestrigen Rennen brachten keine Ueberraschungen

Leipzig

Das zweite Meeting des Leipziger Rennklubs hat mit seiner Veranstaltung viel Glück gehabt, denn durch die Derbyrennen in Hamburg ist Berlin ohne Pferderennen, was sich auf die Pleissestadt äußerst günstig ausgewirkt hat. Sämtliche Rennen hatten gute Beteiligungen gefunden. Im Mittelpunkt der Samstag-Veranstaltung stand die Lipsia, ein über 4000 Meter führendes Jagdrennen. Das Wetter war gut und der Besuch zufriedenstellend.

1. Rennen: Patriarch, Matador, Octavia. Toto: 39, 14, 14.

2. Rennen: Emigrant, Minister, Carmenta. Toto 194, 48, 16, 22.

3. Rennen: Dominikaner, Wanderin, Helgoland. Toto: 52, 16, 17, 14.

Longchamp

1. Rennen: Playmate, Mon Cheri, Majunga. Toto: 126, 33, 23, 22.

2. Rennen: Tetraquee, Le Soleil, Olympik. Toto: 23, 13, 36, 18.

3. Rennen: Olivier, La Fayette, Bandido. Toto: 49, 13, 12, 16.

4. Rennen: Pure Gold, Marrakech, Talon Rouge. Toto: 19, 13, 28, 20.

5. Rennen: Gouspin, Besand, Ergoteur. Toto: 15, 11, 16.

6. Rennen: Miranda II, Gerbert, Afghan. Toto: 63, 25, 57, 89.

(Bericht v. Rennwettbüro Dollberg, Buer)

An der Spitze des Breslauer Fünfkampfes



An der Spitze des Breslauer Fünfkampfes, der im Rahmen der dortigen Deutschen Kampfspiele ausgetragen wird, liegen nach den bisher ausgetragenen Wettbewerben im Geländeritt und im Degenfechten Oberleutnant Haz (links) mit 12 Punkten und Oberleutnant Hölter (rechts) mit 9¼ Punkten.

Gesellschaft plattdütsche Zoologen

Neugründung in Gladbeck erstrebt einen Zoo

)(Vor einigen Wochen ist in Gladbeck unter Führung des Beigeordneten Kraan eine Organisation ins Leben gerufen worden, die sich „Gesellschop Plattdütsche Zoologen" nennt. Sie hat sich einerseits die Aufgabe gestellt, für eine stärkere Pflege der plattdeutschen Muttersprache zu wirken, andererseits will sie nach dem Muster der Münsterischen zoologischen Abendgesellschaft auf die Schaffung eines kleinen zoologischen Gartens beim Hause Wittringen im Stadtwalde hinarbeiten. Zunächst ist beabsichtigt, einen kleinen Tierpark heimischer Vögel und frei lebender Säugetiere zu schaffen. Durch zoologische Exkursionen soll das Interesse der Mitglieder an der heimischen Tierwelt gefördert werden. Der Pflege der Geselligkeit dienen gemeinsame Veranstaltungen und Aufführungen plattdeutscher Werke. Als Vereinssprache ist die plattdeutsche Muttersprache statutarisch festgelegt worden.

Schwerer-Jungen-Fang

der Recklinghäuser Kripo

Ein „gemütlicher" Berufseinbrecher

)(Seit Mai d. J. wurden in Recklinghausen fortgesetzt Wohnungseinbrüche, meist in den späten Abendstunden in Abwesenheit der Wohnungsinhaber, verübt. Es wurden hierbei Geld, Lebensmittel, Kleidungsstücke und Wertgegenstände verschiedener Art entwendet. Die Arbeitsweise des in Frage kommenden Einbrechers zeigt es, daß man es hier mit einem Manne „vom Fach", und zwar mit einem äußerst gemütlichen Berufseinbrecher zu tun hatte. Der Bursche nahm, nachdem er sich in einem Wohnraum Eingang verschafft hatte, eine gründliche Durchsuchung aller Schubläden und Behältnisse des Hauses vor und legte dann, was ihm gefiel, bei Seite. Dann legte er sich aufs Sofa und schmauchte in aller Seelenruhe seine Zigaretten, und trank sich ein Likörchen oder was er sonst vorfand. Trotzdem verstand er es immer, sich zur rechten Zeit aus dem Staube zu machen. Doch schließlich erreichte ihn das Verhängnis; die Beamten des 4. Kriminalkommissariats waren ihm auf den Fersen. Bruder Klausmann saß eines Morgens in der Nähe des Hauptbahnhofes auf einer Bank und studierte behaglich den Zeitungsbericht über seine „Heldentaten". Da legte sich eine Hand auf seine Schulter und ein Kriminalbeamter lud ihn ein, im Polizeigefängnis Quartier zu beziehen. Von den Beamten in die Enge getrieben, mußte sich der Mann dann bequemen, 5 größere Einbruchsdiebstähle einzugestehen. Aber von dem verstockten Burschen sind nur ganz spärliche Angaben zu erlangen, doch hat das herbeigetragene Beweismaterial schon jetzt ergeben, daß der Festgenommene für eine Reihe weiterer Einbruchsdiebstähle in Frage kommt. Das Diebesgut hat er in den umliegenden Wäldern sorgfältig versteckt, jedoch konnten durch die Kriminalpolizei bis jetzt schon mehrere Verstecke ausfindig gemacht und ein großer Teil der gestohlenen Sachen wieder herbeigeschafft werden. Die polizeiliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Der Festgenommene ist erst im Mai d. J. nach Verbüßung einer zweieinhalbjährigen Zuchthausstrafe aus dem Zuchthaus entlassen worden und hat bis jetzt insgesamt 7 Jahre hinter Gefängnis- und Zuchthausmauern verbracht. Mit seiner Festnahme hat die Kriminalpolizei einen guten Fang gemacht.

Bekämpfung der Blattläuse

Schwere Schäden an den Gartenfrüchten

Man schreibt uns: Wie allgemein bekannt, sind die Blattläuse ein äußerst lästiges Ungeziefer an allen Gemüse-, Blumen- und Blattpflanzen sowie an Obstbäumen und Beerenobststräuchern. Ganz besonders aber machen die schwarzen Läuse an Dickebohnen, die auch auf Stangenbohnen und Buschbohnen übergehen, sowie die weißlich-grauen Läuse an den Kohlgewächsen den Acker- und Gartenbautreibenden viel zu schaffen. Gärtner und Kleingärtner, Obstzüchter und Landwirte sehen daher den Ertrag ihrer Anpflanzungen in gleicher Weise bedroht. Die stille Tätigkeit der Blattläuse ist äußerst schädigend. An heißen, trockenen Tagen ist die Vermehrungsfähigkeit der Blattläuse geradezu ganz erschreckend groß, denn sie sind imstande, ohne vorgegangene Befruchtung lebende Junge abzusetzen, die sich sehr bald wieder auf die gleiche Weise vermehren und in unglaublich kurzer Zeit ganze Kulturen bedecken. Die Blattläuse sind mit einem Saugrüssel ausgerüstet, durch den sie den Pflanzen den so lebensnotwendigen Saft entziehen. Die Folge hiervon ist, daß die Pflanzen verkümmern und somit auch keine Ernten bringen, wie es gewünscht wird oder erwartet werden konnte. Bei stärkerem Befall ist es sogar möglich, daß die Pflanzen gänzlich eingehen. Im Gefolge der Blattläuse siedeln sich dann auf ihren Exkrementen, welche zuckerhaltig sind, sehr oft Pilze an, sogenannter Rußtau. Dieser macht die Pflanzen unansehnlich und entzieht ihnen auch das notwendige Licht. Angelockt durch die süßen Ausscheidungen der Blattläuse, werden die Pflanzen auch von großen Mengen von Ameisen aufgesucht, die die Blattläuse in einem gewissen Sinne als ihre milchgebenden Kühe betrachten und somit unter Umständen recht lästig fallen.

Bei der Bekämpfung der Blattläuse ist es von großer Wichtigkeit, daß schon beim ersten Auftreten damit begonnen wird, bevor die Vermehrung dieser Schädlinge ins Unendliche erfolgt ist. Die Anwendung alter Hausmittel ist zwecklos, auch die Herstellung von Spritzmitteln durch Auskochen von Tabak macht sich nicht bezahlt. Man nehme das von der Wissenschaft und der Praxis erprobte Präparat „Venetan". Das von der J. G. Farbenindustrie herausgebrachte Präparat Venetan ist in Wasser löslich und sind bei der Anwendung einer 1prozentigen Lösung geradezu hervorragende Erfolge erzielt worden. Nicht nur bei Gewächsen im Freiland hat sich Venetan glänzend bewährt, auch empfindliche Zimmerblumen hat man damit behandelt. Venetan ist in den Gärtnereien, Drogerien und in den Gartenbauvereinen billig zu erwerben.

Warnung vor dem Zuzug nach Danzig. In Danzig hat sich die Lage des Arbeitsmarktes im letzten Jahre in einem Ausmaße verschlechtert, daß zurzeit reichsdeutsche Arbeitnehmer, die nach Danzig neu zuziehen wollen, keine Aussicht auf Erteilung der Beschäftigungsgenehmigung haben. Die Arbeitnehmer werden daher vor dem Zuzug nach Danzig dringend gewarnt.

Briefkasten

A. 100. Wenn der Hausbesitzer Konkurs angemeldet hat, müssen Sie Ihre Forderung bei dem Konkursverwalter anmelden. Sonst müssen Sie sich ein Urteil besorgen. Haben Sie die 200 Mark gezahlt unter der Bedingung, daß die Summe mit der Miete verrechnet werden könnte, so müssen Sie darauf hinweisen.

Continental Reifen Die Qualitätsmarke

Bad Salzuflen Teutoburger Wald
Herz, Rheuma, Nerven
Luftwege (Pneumat. Kammern) Frauenld.
Prospekte durch Reisebüros u. Badeverwaltung



GEGEN **SCHWABEN**
Schwabenpulver **Martial** vertilgt Schwaben samt Brut restlos. Wirkung verheerend. Spritzdose Mk. 0.70 Originalpackung Mk. 0.75, 1.40 und 2.50. In Drogerien erhältlich.

Bestimmt zu haben: in **Buer**, Elefanten-Apotheke, A. Geocke, Essener Str. 74; in **Buer-Beckhausen**, Drogerie Spicker, Horster Straße 159; in **Buer-Erle**, Drogerie Kleinebudde, Bismarckstraße 174; in **Buer-Resse**, Drogerie Schmidt, Ewaldstraße 20.

Für Buer und Umgegend suchen wir im Verkehr mit der Kundschaft gewandte
Vertreter
gegen hohe Provision und Spesen.
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
Buer, Essener Straße 12a.

Danksagung

Bin 27 Jahre alt, wurde 3½ Jahre auf Kiefernentzündung behandelt. Konnte nicht essen und schlafen wegen der großen Schmerzen. Mein Gesicht war immer geschwollen und entzündet. Dann versuchte ich **Homöopathie** bei **Frau Wilking, Herne, Schulstraße 20.** Nach zwei Monaten eiterte ein Knochen aus. Mein Gesicht wurde wieder dünn und ich kann wieder essen. Alles ist wieder heil. Frau Wilking meinen herzlichen Dank!

Laer, den 17. Oktober 1929.
Emmi Berke, Schützenstraße 17.

Grüterichs-Qualitäts-Schuhe
zu Serien-Preisen

7.50 9.50 12.50 14.50

Einige 1000 Paar
Damen- u. Herrenschuhe
haben wir für diesen Verkauf bereitgestellt, um etwas zu bieten,
wovon Buer spricht.
Es handelt sich ausschließlich um
erstklassige Qualitäten und edle Lederarten
und darunter befinden sich
die besten Fabrikate der Welt
Jeder, der zu uns kommt, wird eine Ueberraschung erleben!
Der Verkauf dauert von Montag bis Samstag!
Schuhhaus
Grüterich - Buer
Das große Schuhhaus mit der größten Auswahl

Geld

Abzahl.-Darlehen an Beamte und Festbesoldete durch
Müller, Buer, Goldbergstraße 86. Telephon 314 95

Damen-Salon Xenos
Buer, Hagenstraße 38.
Sie zahlen auch Samstags für
Frisur 50 Pf

Glückliche Ehen
vermittelt in idealer, vornehmer Art und Weise. Wenn a. ohne Vermög., sof. Auskunft. Tausende hatten Erfolg. **Stabrey**, Berlin, Stolpischestr. 48

Kaufgesuche

Achtung!
Zweiteilige Markiertasse zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. B Z 633 a.d. Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Kaufangebote

Ländl. Wirtschaft
Ausflugsort, in schöner Gegend für 18 000 Mk. m. 8000 Mk. Anzahlung, krankheitshalber sofort zu verkaufen. (Rückporto).
H. Brandenstein, Gelsenkirchen, Wanner Straße 102.

Hochelegantes
Eßzimmer
Wohnzimmer, Herd m. Aufsatz u. a. Möbel fortzugshalber sehr billig zu verk.
Neubauer, Buer, Hüller Straße 7, am Schrebergarten.

Motorrad
Imperia-Sport, 500 ccm., elektr. Licht, Sozius und Boschhorn, billig zu verkaufen.
Buer, Ostfalenstr. 55.

Fast neuer, moderner
Kinderwagen
u. tadellos erhaltener Stubenwagen billig zu verkaufen.
Fischer, Buer, Goldbergstraße 62.

Gut erhaltener
Kinderwagen
sehr billig zu verkaufen.
Buer, verlängerte Albertstraße 58.

Stellenangebote

Lehrling
für Herren-Konfektionsgeschäft sofort gesucht. Handelsschulvorbildung erforderlich.
Angeb. unt. B Z 347 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Ein kräftiges
Mädchen
gesucht.
Buer-Erle, Bismarckstraße 149.

Junges, fleißiges
Mädchen
für alle Hausarbeiten sofort gesucht. Vorzustellen Sonntag vorm.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.



Olympia · Korrespondenz · Schreibmaschine
Buchungsmaschine mit Rechenwerk »Saldomat«

EUROPA SCHREIBMASCHINEN A.G.

DORTMUND
Schmiedingstraße 16 I.
Bürohaus Handelshof
Telefon 34187

BÜROS:
BERLIN N 24, Friedrichstr. 110-112 (Haus der Technik); BRESLAU, Kaiser-Wilhelm-Str. 88-90; DORTMUND, Südwall 29; DRESDEN, Neustädter Markt 11; DÜSSELDORF, Wilhelmplatz 12; ERFURT, Mainzerhofplatz 13; FRANKFURT a.M., Friedensstraße 2; HAMBURG, Kaiser-Wilhelm-Str. 25-31; HANNOVER, Am Schiffgraben 15; KÖLN, Weißenburgstr. 78 (Ecke Reichenspergerplatz); LEIPZIG, Nicolaistraße 10, II; MAGDEBURG, Otto von Guericke-Straße 11; MANNHEIM, Q 7, 23; MÜNCHEN, Kaufinger Straße 3 (Roman Mayrhaus); NÜRNBERG, Lorenzer Platz 12, III; STUTTGART, Tübinger Straße 33

Verlangen Sie von unserem nächsten Büro Aufgabe des für Sie zuständigen Bezirksvertreters

Patent-Waschmaschinen
oder mit sonstigem Himpamp versehene Waschmaschinen führen wir nicht, wohl jedoch die beste von allen, die hervorragende
Kobbelöer-Waschmaschine
die bei vielen hundert Buerschen Hausfrauen seit Jahren im Gebrauch ist und sich glänzend bewährt hat.
Warum zögern Sie noch in der Wahl einer **Waschmaschine?** Kaufen Sie eine **Kobbelöer** u. auch Sie werden genau wie die vielen hundert anderen Buerschen Hausfrauen zufrieden sein. — Alleinverkauf für den ganzen Stadtkreis Buer:
Bünck & Sohn, Buer, Am Stern
Zahlungsweise nach Wunsch. Wir haben keine Reisende, da sonst zu unseren bekannt günstigen Preisen nicht lieferbar.

Stellengesuche

Suche f. meine Tochter im Alter v. 15½ Jahren
Stelle
in gutem Haushalt.
Angeb. mit B Z 634 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Mietangebote

Gutmöbliertes
Zimmer
in Stadtmitte an soliden Herrn oder Dame sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Sehr schönes
möbl. Zimmer
im Zentrum von Buer-Erle zu verm.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Möbl. Zimmer
mit Badegelegenheit, billig zu vermieten.
B.-Erle, Heinrichstr. 59.

Die **Landesbank der Provinz Westfalen**
bietet an zu günstiger Kapital-Anlage
8% Goldkommunal-Schuldverschreibungen
Nähere Auskunft erteilen die **Landesbank in Münster, Bielefeld, Dortmund, Hagen** und sämtliche Banken und Sparkassen

Ein großes, freundlich
möbl. Zimmer
in Buer-Mitte (Nähe Rathaus), sofort zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gut
möbl Zimmer
mit Kochgelegenheit, zu vermieten.
Näheres Buer-Erle, Schulstraße 36.

Witwe vermietet an anständigen Mann
Schlafstelle
mit Herd.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Anständige Herren finden saubere
Schlafstelle
Näheres Strick, Buer, Schalker Straße 112.

Leer Zimmer
mit Keller, an kinderloses Ehepaar zu vermieten.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Wohnungstausch

Wohnungstausch!
Schöne, große, abgeschl.
3-Z.-Wohnung
2. Etg. mit allen Bequemlichkeiten, in Herne, 6 Min. vom Bahnhof, gegen gleiche in B.-Mitte zu tauschen gesucht.
Haushalt 2 Personen.
Angebote unt. BZ638 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27

Abgeschlossene
3-Z.-Wohnung
Neubau, mit Vorratskammer, Badezimmer u. Loggia, aeg. 2 Zim. Neu- oder 3 Zimmer-Altbau, zu tauschen gesucht.
Buer, Breddestr. 119.

Wohnungstausch
4 Zimmer, Etg.-Altwohnung in Westerholt, gegen 3 od. 4-Zimmer-Wohnung in Buer oder Hugo zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27.

3 Zimmer
geg. gleiche od. zwei große zu tauschen gesucht, evtl. Neubau.
Näheres in der Geschäftsstelle Buer, de la Chevalleriestr. 27

Mietgesuche

Oberer Beamter sucht sofort
möbl Zimmer
mit od. ohne voller, guter Pension, im Zentrum Buer-Mitte, in besserem Hause.
Angebote mit Preisangabe unter B Z 635 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Aelteres, kinderloses Ehepaar sucht
3 Zimmer
Altwohnung, gleich wo, da unabhäng. 4-Zim.-Tauschwohnung in Buer-Erle, Bismarckstraße vorhanden.
Angeb. unt. B Z 637 an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Das heutige Rundfunk-Programm

Sonntag, den 29. Juni 1930

6,40—7,00 Selbstverteidigungskursus
7.00 Uebertragung von der Nordischen Rundfunk A.G.:
Hamburger Hafenkonzert
Norag-Frühkonzert auf dem Dampfer „Cap Arcona" der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer
8,00—8,30 Morgenkonzert
8,30—8,50 Alfred Dormanns: Esperanto für Anfänger — Programmvorschau
8,50—9,00 Uebertragung aus Adenau:
Die Zuschauer kommen
Etwas von der Auffahrt zum „Großen Preis von Deutschland"
9,00—9,05 Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln
9,05—10,00 **Katholische Morgenfeier**
Redner: Domprediger Pater Dionysius Ortsiefer O. F. M., Köln.
Mitwirkende: Kirchenchor St. Martini, Münster, Leiter: Rektor Schlief, Solist: Ernst Brüggemann (Violine)
10,50—11,20 Uebertragung v. Nürburgring
Großer Preis von Deutschland für Motorräder
Start und erste Runde
11,30—12,15 Uebertragung aus Xanten:
Geistliches Konzert im Dom zu Xanten
Ausführende: Krefelder Männer-Gesangverein 1850 e. V., Soloquartett des Krefelder Männer-Gesangvereins. Leitung: Kapellmeister Willi Bunten. Solisten: Gretel Winkler (Sopran), Theo Ternierhsen (Orgel).
12,15—12,40 Generalsuperintendent a. D. Prof. D. Klingemann: Das Augsburger Bekenntnis (Zur Vierhundertjahrfeier)
12,40—12,55 Uebertragung v. Nürburgring
Großer Preis von Deutschland für Motorräder
Während des Rennens
13.00—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Ensoldt, Solisten: Ensoldt, Wielsch (Klavier)
14,30—14.55 Prof. Dr. Hermann Unger: Musikalische Arbeitsgemeinschaft
14,55—15,20 Uebertragung v. Nürburgring
Großer Preis von Deutschland für Motorräder
Schluß des Rennens
15,35—16,05 Heiteres am Nachmittag
16,05—16,25 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. Klär Hoffmann: Zwei Frauenbücher
16,25—16,45 Uebertragung aus Hamburg-Horn:
Deutsches Derby
16,45—18,00 Vesperkonzert des Kölner Blasorchesters. Leitung: Arthur Wolf
18,00—18,20 Uebertragung aus Breslau:
Dritte Deutsche Kampfspiele
Staffel-Reportage
1825—19.25 Eine Stunde Kurzweil
19,25—19,50 **Der Rheinische Lebensraum**
Der Raum der Kultur
Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Al. Schulte: **Vormacht der rhein. Kurfürsten**
19.50 Sportvorbericht
20.00
Wo die Lerche singt
Operette in 3 Aufzügen von Fr. Lehar
Dichtung von A. M. Willner und Heinz Reichert. Musikalische Leitung: Kühn.
Spielleit.: Ulmann. Chöre Zimmermann
Damen: Fils, Mawick, Weiß-Falk
Herren: Salomon, Arameseo, Gebin, Schömmer, Salcher, Fuchs, Legrand
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz, Leitung: Ensoldt.

Färberei Malorny · Buer
Telephon 2732 Marienstraße 13 und Essener Straße 87, Buer-Hassel, Polsumer Straße 194, Herten, Ewaldstraße 22 Telephon 2732
reinigt Damen- und Herren-Garderobe — reinigt und entmottet Plüschmöbel, Polsterwaren, plissiert und dekatiert — färbt Kleider, Anzüge, Mäntel in anerkannt tadelloser Ausführung

Handel und Industrie

Die letzte Börsenwoche

Da sich auch in der letzten Juniwoche an der Börse die Kursrückgänge fortsetzten, gehört der Juni zu den ausgesprochenen Baisse-monaten. Wenn auch, wie in Newyork, keine „schwarzen Tage" zu verzeichnen waren — einmal deshalb, weil in Deutschland von einer Ueberspekulation nach einer bereits drei Jahre andauernden Börsendepression nicht gut gesprochen werden kann —, so vollzog sich im Juni doch ein Kursniedergang, der bei der Mehrzahl der Papiere die seit Januar 1930 erfolgten Kurserholungen wieder verschwinden ließ. Der Abwicklung des Ultimos wurde daher mit etwas Bangen entgegengesehen; vielfach wurde befürchtet, daß aus dem ohnehin finanziell geschwächten Privatbankierstand und der völlig ausgehungerten Börsenspekulation wieder einige Opfer auf der Strecke bleiben würden. Zur Verhütung solcher Zwischenfälle wurden seitens der führenden Kreise Erleichterungen zugestanden. Die Liquidationskasse nahm sogar einen Teil des Börsenreformprogramms insofern vorweg, als sie ihren Mitgliedern auf die eingezahlten Deckungsbeträge nur mit 5 Prozent verzinsliche Darlehen bis 50 Prozent des Guthabens für die Zeit von Ultimo Juni bis Ultimo Juli gewährte. Die Ultimo-Juni-Liquidation ist daher, auch zum Teil dank der Kurserholungen, die während der letzten Tage eintraten, erfreulicherweise ohne jeden Zwischenfall vorübergegangen.

Drei Faktoren waren es, die in diesem Monat des Mißvergnügens und der Enttäuschung die Kursgestaltung so erheblich nach unten beeinflußt haben: Die in unverminderter Schwere anhaltende Wirtschaftskrisis in Deutschland, von der noch nicht feststeht, ob die deutsche Wirtschaft bereits den Tiefpunkt passiert hat, die zum Teil als Folge der Rohstoffbaisse zu wertende Weltwirtschaftskrisis, die sich besonders im Lande des übertriebenen Wirtschaftsoptimismus, Amerika, in einer Fortsetzung der „schwarzen Tage" in Wallstreet äußert, sowie schließlich die Zuspitzung der innerpolitischen Lage in Deutschland, wo eine mit starken Hoffnungen begrüßte Regierung der bürgerlichen Konzentration die Forderung der Stunde, nämlich die endgültige Ordnung der Reichsfinanzen, nicht mit einem großen Wurf, sondern mit unzulänglichen Behelfsmitteln durchzuführen scheint. Der Einfluß dieser die Auswirkungen günstiger Momente verhindernden Faktoren war so groß, daß sogar die — früher als erwartet — zur Tatsache gewordene Diskontermäßigung der Reichsbank auf 4 Prozent am 20. Juni vollkommen eindruckslos blieb und die Geldflüssigkeit, die in normalen Zeiten als Ausgangspunkt für Haussebewegungen diente, überwiegend nur als Zeichen einer Gelder bei Handel und Industrie freisetzenden Absatzkrisis angesehen wird.

Unter den geschilderten Umständen war die Unternehmungslust an der Börse ganz geringfügig und das zum größten Teil aus Auslandsabgaben herrührende Verkaufsmaterial fand trotz starker Interventionsbemühungen der Großbanken nur bei erheblich niedrigeren Kursen Aufnahme.

Kleine Meldungen

Flender AG. für Eisen-, Brücken- u. Schiffbau.

Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß, den Reingewinn von 27 130 (17 396) RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Ueberschuß betrug 1,474 (1,564) Mill. RM. Steuern und soziale Abgaben erforderten 365 998 (211 655) RM., Zinsen und Bankspesen 142 188 (206 578) RM., allgemeine Unkosten 732 867 (677 884) RM. und Abschreibungen 213 500 (173 000) RM. Von dem einschließlich 17 396 RM. Vortrag verbleibenden Gewinn von 37 136 (27 396) RM. werden wie im Vorjahre 10 000 RM. dem Reservefonds zugeführt, während der Rest vorgetragen wird.

Kraftverkehrs AG. Westfalen, Dortmund.

Diese rein gemeinnützige Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1929 einschließlich Gewinnvortrag aus dem Vorjahre in Höhe von 9 917 RM. mit einem Bruttogewinn von 112 666 (75 184) RM. ab. Allgemeine Unkosten erforderten 65 225 (46 593) RM., Steuern 7 696 (14 673) RM., Abschreibungen 5 170 (—), Zuweisung zum Reservefonds 16 000 (4 000) RM., so daß sich ein Gesamtgewinn einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahr von 34 573 (9 917) RM. ergibt. 16 000 RM. werden zur Erhöhung des Reservefonds benutzt und der Rest von 18 573 RM. vorgetragen.

Die deutsche Bleierzeugung im Mai 1930.

Die deutsche Produktion von Original-Hüttenweichblei einschließlich kleinerer Mengen Hartblei stellt sich im Mai 1930 auf 8 881 Tonnen gegen 9 187 Tonnen im April 1930.

Concordia Bergbau AG., Oberhausen.

Die Hauptversammlung genehmigte den bekannten Abschluß für 1929 und setzte die Dividende auf 6 Prozent fest. Angesichts der schlechten Absatzlage im Bergbau und Erneuerung des Kohlensyndikats könne die Verwaltung keine Voraussagen für die Zukunft machen.

Wagengestellung für das Ruhrgebiet.

Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden am 25. Juni 1930 für das Ruhrgebiet angefordert und gestellt 21 194 Wagen, gerechnet zu je 10 Tonnen; beladen zurückgeliefert wurden am gleichen Tage 21 121 Wagen, gefehlt haben keine.

Die Ausfuhr von Metallhalbzeug im Monat Mai 1930.

Die Ausfuhr von Metallhalbzeug aus Aluminium, Blei, Kupfer, Nickel, Zink, Zinn und ihren Legierungen stellte sich im Mai 1930 nach den in der Metallwirtschaft veröffentlichten Berechnungen auf 8 675,3 To. im Werte von 15 507 000 RM. gegen 7 121,5 To. im Werte von 13 173 000 RM. im April 1930 und 7 974,7 To. im Werte von 15 059 000 RM. im Mai 1929. Die Gesamtziffer für die Maiausfuhr verteilt sich auf die einzelnen Halbzeuggruppen wie folgt: 367,8 To. Aluminiumhalbzeug, 724,0 To. Bleihalbzeug, 642,0 To. Zinkhalbzeug, 27,7 To. Zinnhalbzeug, 31,7 To. Nickelhalbzeug und 6882,1 To. Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen. In den ersten fünf Monaten 1930 stellte sich die gesamte Halbzeugausfuhr auf 40 800,5 To. im Werte von 75 970 000 RM. gegen 39 108,2 To. im Werte von 70 596 000 RM. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Einheitswert des ausgeführten Halbzeugs stellte sich im Mai 1930 auf 179 RM. je Dz. gegen 185 RM. im April 1930 und 189 RM. im Mai 1929.

Börsen

Berlin uneinheitlich.

DAF. **Berlin**, 28. Juni. Im gestrigen Vormittagsverkehr war man auf die steigende Förderung und die abnehmenden Feierschichten im Ruhrkohlenbergbau, den sehr festen Schluß der Newyorker Börse am Donnerstag, die durch die Ernennung Dr. Dietrichs zum Reichsfinanzminister etwas geklärte innerpolitische Situation und die Stellungnahme der Arbeitgeber für die Preissenkungsaktion etwas freundlicher gestimmt. Allerdings mahnten auf der anderen Seite die anhaltende Orderlosigkeit und der für Berlin drohende Zwangsetat zur Zurückhaltung. Nach einer ruhigen und abwartenden Vorbörse brachte die Eröffnung des offiziellen Verkehrs nur geringe Veränderungen. Die Kurse lagen bei Berücksichtigung der Reports etwa behauptet. Polyphon, Svenska, Daimler, Ilse, RWE. und Kaliwerte hatten kleine Besserungen zu verzeichnen. Demgegenüber verloren bei Nichtberücksichtigung der Reports Kanada, Miag und Schles. Zement 1—1½, Reichsbank, Klöcknerwerke und Chade 2½ bis 3 und Sarotti sogar 5 Prozent. Dt. Eisenhandel, Rütgerswerke und Dt. Erdöl notierten heute exkl. Dividende.

Im Verlaufe kam eine schwächere Tendenz zum Durchbruch. Die Angestelltenabbaumaßnahmen in der oberschlesischen Schwerindustrie verstimmten, wogegen die Meldung von der Rückzahlung einer amerikanischen Anleihe der AEG. am 15. Juli ohne Kommentar zur Kenntnis genommen wurde. Man sprach von größeren Operationen, die vorgenommen sein sollen, ohne daß für diese Gerüchte eine Bestätigung zu erlangen war. Das Kursniveau senkte sich bis etwa 2 Proz. unter Anfang, einige führende Werte verloren bis zu 3½ Proz. Zu letzteren gehören auch Siemens, trotz der gemeldeten Expansion dieser Gesellschaft in der Tschechoslowakei. Wicking Zement und NAG. wurden verspätet recht fest zur Notiz gebracht.

Anleihen gut behauptet, Ausländer geschäftslos, eher etwas leichter. Am Pfandbriefmarkt fand die Neuausgabe 7prozentiger Pfandbriefe durch die Preußische Landespfandbriefanstalt Beachtung, die Tendenz war uneinheitlich, überwiegend etwas freundlicher. Reichsschuldbuchforderungen lagen schwächer.

Devisen weiter anziehend, Schweiz etwas leichter, Spanien und Buenos schwach.

Geld zum Ultimo versteift: Tagesgeld 3½—4½, Monatsgeld und Geld über Ultimo 4—5, Warenwechsel 3 sieben Achtel Prozent.

Privatdiskont unverändert 3,5 Prozent.

Köln geschäftslos.

Köln, 28. Juni. Bei äußerst geringem Geschäft eröffnete die Börse gegenüber den Frankfurter Abendnotierungen unter Berücksichtigung des Reports gestern knapp gehalten. Die festeren Auslandsbörsen blieben ohne größeren Einfluß. Orders waren kaum eingegangen und die innerpolitische Situation mahnte weiter zur Zurückhaltung. Am Montanmarkte hielten sich die Veränderungen mit Ausnahme von Klöckner, die 2½ Prozent einbüßten, im Rahmen von 1 Prozent. Deutsch Erdöl, die heute exkl. Dividende gehandelt wurden, notierten 86 G. Elektro- und Kunstseidenwerte waren bei unveränderter Kursbasis vernachlässigt. IG. Farben blieben ohne erste Notiz. Banken nicht ganz einheitlich. Im Verlaufe waren die Kurse wenig verändert und das Geschäft weiter klein. Der Einheitsmarkt verlief sehr still. Versicherungen gehalten. Die Börse schloß geschäftslos.

Heute notierten: Basalt 34½, Bonner Bg. 150, Braunk. Zuk. 91¼, Kalker Brauerei 112, Kabel Rhendt —, Kölner Dampf 204, Rhein. Braunk. 213, Stollwerck 102½.

Düsseldorf still.

Düsseldorf, 28. Juni. Am Terminmarkt waren die Kurse unter Berücksichtigung der Reports kaum verändert. Es herrschte große Geschäftsstille. Auch an den übrigen Märkten waren die Umsätze sehr gering. Nur in Kohlenaktien entwickelte sich etwas Geschäft; hier fanden lebhafte Umsätze in Lothringen auf etwa gestriger Basis statt. Gering umgesetzt waren Dahlbusch, letztere übrigens zu etwas erhöhten Kursen.

Berliner Metallbörse.

Elektrolytkupfer (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 114¾ RM. für 100 Kilo, Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz., in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren 194, Reinnickel, 98—99 Prozent, 350, Antimon-Regulus 49—51, Silber in Barren ca. 1000 fein, per kg 46—48, Gold Freiverkehr per 10 Gr. 28—28,20, Platin per 1 Gr. 5—7.

Märkte

Berliner Produktenbericht.

DAF. **Berlin**, 28. Juni. Die kräftige Erholung an den Ueberseebörsen und die feste Eröffnung Liverpools gaben dem hiesigen Markt Anregung, dagegen übte die regnerische Witterung keinen drückenden Einfluß mehr aus. Am Lieferungsmarkt konnten sich die Weizenpreise bis 1 Mark befestigen, Roggen war im ganzen unverändert, bei kleinen Umsätzen. Am Effektivmarkt blieb das Angebot von Neugetreide klein, die Landwirtschaft ist mit der Heuernte und anderen Arbeiten beschäftigt und auch nicht geneigt, auf Basis der jetzigen Terminpreise mit größerem Angebot herauszukommen. — Handel und Mühlen zeigten weiter Nachfrage, besonders zu Reportzwecken. Etwa 2 ℳ höhere Preise für Neuweizen und Neuroggen waren erzielbar. Alter Roggen ist wieder dringender offeriert und wird in unveränderter Weise von dem Stützungshaus aufgenommen. Alter Weizen ist gegenüber der sehr kleinen Nachfrage auf unveränderter Basis reichlich angeboten. Weizenmehl hat nur kleines Bedarfsgeschäft, dagegen ist Roggenmehl zu steigenden Preisen weiter gut gefragt, wobei für neue Ernte kleine Aufgelder zu erzielen sind. Hafer ist in guten Qualitäten etwas gefragt. In Gerste ist das Geschäft noch unentwickelt, neue Wintergerste bleibt angeboten.

Weizen, märk., 76—77 kg, ab Station 287 bis 292, Roggen, märk., 72 kg, ab Station 172 bis 177, Futter- und Industriegerste 170—186, schwächer, Hafer, märk., ab Station 145—156, ruhig, Weizenmehl 33—41, still, Roggenmehl 22½—25½, fest, Weizenkleie 7¾—8¼, fester, Roggenkleie 7¾—8, ruhig, Viktoriaerbsen 24 bis 29, kleine Speise erbsen 21—25, Futtererbsen 18—19, Peluschken 17—18, Ackerbohnen 15½—17, Wicken 19—21½, Lupinen blaue 15¾—17¼, gelbe 21¼—23¼, Rapskuchen, Basis 38 Proz., 10,80—11,60, Leinkuchen, Basis 37 Proz., 15,70 bis 16,20, Sojaextraktionsschrot, Basis 45 Proz., 12½—13½. — Allg. Tendenz: freundlicher.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	26. Juni Geld	26. Juni Brief	27. Juni Geld	27. Juni Brief	v. dem Kriege
Buenos Aires 1 Pes.	1,509	1,513	1,526	1,530	
Canada 1 Can. Dollar	4,191	4,199	4,191	4,199	1,37
Japan	2,073	2,077	2,073	2,077	2,00
Kairo	20,88	20,92	20,885	20,925	
Stambul 1 Pfd.	—	—	—	—	18,49
England	20,37	20,41	20,374	20,414	20,45
New York 1 Dollar	4,1915	4,1995	4,192	4,200	4,26
Rio de Janeiro	0,471	0,473	0,469	0,471	1,33
Uruguay 1 Gold-Peso	3,636	3,644	3,396	3,614	
Holland 100 Gulden	168,48	168,82	168,53	168,87	
Athen 100 Drachmen	5,425	5,435	5,425	5,435	168 05
Belgien 100 Belga	58,475	58,595	58,51	58,63	81,75
Budapest	73,29	73,43	73,33	73,47	81,00
Danzig 100 Gulden	81,44	81,60	81,50	81,77	86,30
Finnland 100 M.	10,551	10,571	10,55	10,57	81,00
Italien 100 Lire	21,97	22,01	21,97	22,01	81,00
Jugoslawien	7,416	7,430	7,416	7,430	81,00
Dänemark 100 Kr.	112,20	112,42	112,24	112,46	81,07
Lissabon 100 Esc.	18,80	18,84	18,80	18,84	112,20
Oslo 100 Kr.	112,21	112,43	112,24	112,46	4,00
Paris 100 Fr.	16,455	16,495	16,46	16,50	110,50
Prag 100 Kr.	12,44	12,46	12,44	12,46	81,00
Riga	92,09	80,93	80,80	80,96	65,65
Schweiz 100 Frk.	81,23	81,39	81,25	81,41	
Sofia 100 Leva	3,037	3,043	3,037	3,043	81,00
Spanien 100 Peseten	48,10	48,20	46,90	47,00	81,00
Schweden 100 Kr.	112,59	112,81	112,61	112,83	81,00
Italien (Island)	111,44	111,66	111,44	111,66	112,50
Wien 100 Schill.	59,175	59,295	59,17	59,29	75,00

Berliner Börsenkurse vom 28. Juni 1930.

	Div.	26.6.	27.6.
Anleihen	%		
D. R.-Anleihen	6	87,25	87,25
"	6		—
"	3		—
"	—	—	—
Preuß. kons. Anl.	6	—	—
"	7	—	—
"	7	—	
Banken			
Barmer Bankver.	10	122,5	122,8
Berl. Hand.-Ges.	12	158 5	158,8
Berl. Hyp.-Bank	12	—,—	—
Com. u. Priv.-Bk.	11	139,5	141,5
Darmst. u. N.	12	208,0	208 5
Deutsche Bank	10	132,0	133 0
Dt. Hyp.-Bank	11	142 0	—,—
Diskonto Komm.	10	—	—
Dresdner Bank	10	133 0	133,5
Mitteld. Creditb.	—	203,0	—,—
Preuß. Bod.-Bk.	10	141,5	142,0
Prß. Centr.-Bd.	12	178,0	178,0
Prß. Hyp. A.-B.	10	—	—
Prß. Pfandbr.-Bk.	12	178,0	178,0
Reichsbank	12	257 5	255 3
Schiffahrt			
Hapag		102,2	102,3
Hambg.-Südam.		163 5	—,—
Hansa Dampfsch.	10	137 0	136,0
Kosmos	—	—	—
Nordd. Lloyd	8	102 6	—,—
Eisenbahn			
Reichsbahn V.-A.	7	93,9	93,88
Schantungbahn	0	76,6	—,—
Hannov. Strßb.	10	—,—	—,—
Brauereien			
Schultheiß Patzenh.	15	287,5	287 0
Dortm. Akt.	17	220,5	223,5
Dortm. Ritter	20	241,0	248,5
Dortm. Union	18	250,0	250,5
Müser	6	79,00	75 50
Schlegel Scharp	14	175 0	177,0
Wicküler Küpper	14	222,0	226,5
Sonstige Industrie-Papiere			
Accumul.-Fabr.	8	151 0	147,0
Adl. Portl. Zem.	10	55,50	57,50
Allg. Elektr.-Ges.	9	148,1	158 0
Annener Gußst.	0	—,—	—
Augsb.-Nürnb.	6	85 00	85,75
Bicke Maschin.	10	114,5	115,0
Carop. Walzwerk	0	55,4	45,75
Cassalt A. G.	0	—,—	34 25
Bemb. & P.	5	87,25	92,50
Berger Tiefb.	20	302 0	305,0
Bergmann Elektr.	5	178 0	174,3
Berl. Gub. Hutt.	16	211,3	211,0
Bert. Karlsr. Ind.	0	66,75	66,1
Bertnold Messg.	4	39,00	39,25
Bösperde Walz.	5	47 50	47,50
Braunk. u. Brik.	10	147,3	147,0
Buderus Eisen	6	71,50	70,00
Byk Guldenw.	6	57,00	56,00
Charlb. Wasser	7½	98,50	97,25
Chem. Ind. Geisk.	5	56,00	56,00
Cont. Caoutsch.	9	164,0	163,5
Daimler Motor	0	32,00	33,00
Dessauer Gasg.	9	—,—	—,—
Deutsch. Erdöl	6	83,75	90 50
Dtsch. Kabelwerk	0	71,50	72,50
Dtsch. Eisenhdlg.	7	59,50	—,—
Dynamit A. Nobel	6	82,38	81,38
Elektr. Lieferg.	10	137 0	138,2
El. Licht u. Kraft	10	144 8	141,5
Eschw. Bergw.	14	214,0	214,0
Essen Steink.	8	—,—	—,—
I. G. Farbenind.	12	157,3	156,8
Feldmühle Pap.	12	157,0	152,3
Felten & Guill.	7½	109,5	107,5
Frkft. Masch. P. & W.	4	25,50	—,—
Friedrichshütte	0	—,—	—
Gelsenk. Berg.	8	127,5	128,0
Germania Zem.	14	136,5	137,5
Ges. elekt. Un.	10	142,0	141,8
Goldschmidt	5	56 50	56,50
Gruschw. Text.	5	64 00	—,—
Gutmann M.	0	25 50	—,—
Hackethal Draht	8	92,00	90,25
Hallesch. Masch.	7	34,25	34,00
Hammersen F.	8	120,5	122,0
Hannov. Masch.	0	34 0	32,13
Harpener Bergb.	8	120,0	—,—
Hilger Verzinkerei		—,—	60,00
Hilpert Masch.	7	—,—	—,—
Hirsch. Kupfer	9	130 0	128,2
Hösch Eis. St.	7	95,75	94,75
Holzmann Phil.	8	91 25	89,00
Horchwerke	8	51,75	50,00
Hutschenr. C. M.	6¼	58,50	59,00
Hutschenr. Lor.	9	85,50	—,—
Ilse Bergbau	10	240 0	238,5
Industriebau	11	44,75	—,—
Kahla Por.	5	41,00	42,50
Kali Aschersleb.	10	200,5	201,5
Karstadt Rud.	12	106,8	108,9
Klöckner Wk.	7	96 50	100,0
Köln-Lindenth.	0	—	—
Köln-Neuess. B.	7½	94,0	91 50
Köln Gas u. El.	5	50,25	41,50
Körting, Gebr.	0	—,—	50,25
Kromschröd, G.	10	118,5	116,5
Küppersbusch	0	114 5	118 8
Lahmeyer & Co.	19	158,6	158,5
Laurahütte	2	40,00	38,25
Lindes Eism.	16	160,0	159,0
Lindström. Car.	25	565,0	565,0
Loewe & Co.	12	—	—
Lüdensch. Met.	6	56,50	56,50
Magdb. Bergw.	0	51,50	53,00
Magirus C. D.	0	22,00	22 50
Mannesm.-Röhr.	7	94 25	94,88
Mannsfeld. Bergb.	7	65,25	67,00
Mech. Web.-Lind.	10	75 00	76,50
Met.-Bk. u. Met.	8	113 8	113,0
Meyer H. & Co.	12	134,5	134,0
Mix & Genest.	8	128 0	128,0
Motoren Deutz	3	68,00	68 50
Mülheim. Bergb.	8	99,00	100,0
National-Aut.	0	13 75	10,25
Natronzellstoff	10	91,50	—,—
Neckarwerke	9	123,3	123,0
Nordd. Kabel	10	145 0	79,50
" Wollk.	8	79,00	—,—
Nordw. Kraftw.	7	150,8	150,5
Oberschl. Eb. Bd.	6	62,75	53,00
" Koks	7	102,3	102,0
Orenst. & K.	6	67,0	67,5
Peters Union	0	—	—
Phoenix Braunk.	6	87,25	—,—
Polyphonwerke	20	222,5	221 8
Prestowerke	0	—	—
Reish. Papierf.	—	—,—	—,—
Rhein. Braunk.	10	214,0	212,8
" Elektrizität	0	141,5	145,5
" Spiegelglas	12	116,0	116,5
" -W. elektr.	10	168,0	168,0
" -W. Kalkw.	8	96,75	95,75
" -W. Sprgst.	4,8	67,00	—,—
Rhein. Stahlw.	6	108,5	108,8
Rhenania chem.	0	—	—
Riebeck Montan	7,2	—,—	99,25
Rodderguben	30	630,0	660,0
Rütgerswerke	6	57,50	60,75
Sachsenwerk	7½	98,00	98,00
Portl.-Z.	12	102 0	—,—
Salzdetf. Kali	15	364,3	355,0
Sarotti	10	100,0	110,0
Saxonia Portl.-Z.	10	126,0	—,—
Schering chem.	14	330,	330,0
Schubert-Salz	16	208,0	210,0
Schuckert & Co.	11	164,8	162,4
Schwelm. Eisen	8	123,5	130,0
Siemens-Glas	9	118,5	118,0
Siemens Halske	14	213,0	213,3
Stolberg, Zinkh.	0	85 00	80,50
Stollwerck	0	103,3	103,0
Thür. V. Gl.	6	77,00	78,50
Tietz, Leonhard	10	148,0	148,0
Ver. D. Nickelw.	12	141,0	140,0
" Glanzst. Elb.	18	107,5	114 0
" Stahlwerke	6	86,00	87,8
Voigt & Haeffn.	9	150 0	150,0
Warstein, Gebr.	8	118,5	119,0
Wasserw. Gels.	9	132,0	132 0
Westeregeln Alk.	10	205,5	205,0
Westf. Dinnend.	6	—	—,—
Wicking, Prtl.-Z.	10	110,3	105,1
Wittener Gußst.	0	45,00	45,00
Zellstoff Waldhof	18,5	150 5	154,0
Neu-Guinea	10	330,	300,0
Otavi	15	46,00	45,50

Gemüse, Salate, schwache Suppen, Soßen und alle Fleischgerichte erhalten augenblicklich unvergleichlichen Wohlgeschmack durch wenige Tropfen MAGGI's Würze

Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI's Würze

Billige Bücher

Ostwald, Hans
Das Liebermann-Buch, mit 270 Bildern von Max Liebermann. Eine größere Anzahl erstmalig veröffentlicht. 500 Seiten. · · Eleganter Ganzleinenband
4.80 kartoniert 3.75

Gelegenheits-Angebot

Romantische Landschaft
Eine Auswahl aus Werken der deutschen Romantik in Wort und Bild, steif kart. · statt 2.50 **65** Pf

Vom Reisen und Wandern
in alter und neuer Zeit, von Werner Lindner, Halbleinen · · · · · · · · · · · · statt 4.- **95** Pf

Die Reise nach Sylt
Eine Elbfahrt von Edgar Hahnewald, mit Abbildungen, Halbleinen · · · · · · · · statt 4.- **95** Pf

Hoffmann E. F. A.
Fantasiestücke Brentano, C. Rheinmärchen, 419 Seiten, **Brentano, C.,** Liebeszeichen, 422 Seit., **Tieck L.** Phantasus, 315 Seiten. Jeder Band in Ganzleinen · · · · · · · · · · · · · **95** Pf

Conston, Hermann
Der Kampf um Buddhas Tron. Reiseerlebnisse in Mittelasien · · Früherer Ladenpreis 7.-
Conston Hermann
Mysterien, Reiseerlebnisse, Früh. Ladenpr. 7.-
Hohlwein, Ludwig
Jagdbuch, Jagdgeschichten Früh. Ladenpreis 6.-
Schubart, Arthur
Jägerwege, Jagderzählungen Früh. Ladenpr. 5.-
Jeder Band in Halbleinen **1.45**

Die Welt in Wort und Bild
Herausgegeben von Dr. C. W. Schmidt, Das schöne Deutschland, 336 Seiten, mit 306 Aufnahmen im Text und 8 Tafeln, Ganzleinen **3.85**

Unsere Musikalienabteilung führt: Klassische Musik, Schlager, Märsche, Tänze, für Klavier, Geige und viele andere Instrumente.

Oswald, Hans, Zilles Vermächtnis
Ernstes und Heiteres aus dem Leben Heinrich Zilles unter Mitarbeit seines Sohnes Hans Zille. Mit 240 erstmalig veröffentlichen Bildern aus dem Nachlaß Heinrich Zilles · · · · · Eleganter Ganzleinenband
4.80 kartoniert 3.75

Elegante Geschenkbände

Anzengruber, Sternscheinhof, Balzac, Die tödlichen Wünsche, **Casanova,** Abenteuer Ganzleinen mit Goldtitel-Prägung · · **1.65**

Immermann, Oberhof; **Scheffel,** Ekkehard; **Hauff,** Lichtenstein; **Tolstoi,** Auferstehung; **Telmann,** Unter den Dolomiten. Ganzleinen mit Goldtitel-Prägung · · · · · **1.65**

Zola, Emile, Das Paradies der Damen, 632 Seiten; **Lebensfreude,** 492 Seiten; **Jagdbeute,** 408 Seiten; **Dr. Pascal** 447 Seiten. Jeder Band in Ganzleinen · · · · · · · · **1.90**

Elegante Halblederbände

Dostojewski, Der Doppelgänger; Der Spieler; Netotschka; **Jakobsen,** Frau Marie Grubbe; Niels, Lyhne; **Tolstoi,** Kindheit; **Zola,** Dr. Pascal. · · · · · · Jeder Band **2.85**

Mann, Thomas, Die Buddenbrocks, 729 Seiten; **Thiess, Frank,** Die Verdammten, 573 Seiten; **Schnitzer, Arthur,** Der Weg ins Freie, 445 Seiten, **Schreckenbach, P.,** Der Deutsche Herzog, Roman aus dem 30-jähr. Kriege, 352 Seiten; **Bonsels, Waldemar,** Notizen eines Vagabunden, 560 Seiten; **Braun, Lily,** Im Schatten der Titanen, 475 Seiten; **Greinz, Rudolph,** Vorfrühlung der Liebe. Jeder Band in Ganzleinen · · · · · · · · **2.85**

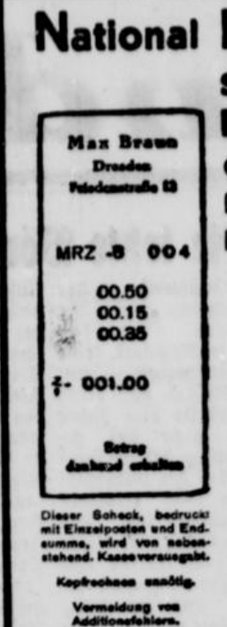
Knaurs, Welt-Atlas, 40 farb. Haupt- und Nebenkarten, 90 statistisch und Spezial-Karten, in Halbleder 3.75, in Ganzleinen **2.85**

Kriegsromane und Neuerscheinungen der modernen Literatur in großer Auswahl.

Verkauf im Erdgeschoß!

ALTHOFF BUER

National Kontroll Kassen sind unerreicht in



Qualität Leistung Preis



Das Weltwunder in Kontroll Kassen

National Registrier Kassen
Ges. m. b. H. Berlin-Neukölln
Wir haben in **Gelsenkirchen**
Hindenburgstraße 15 – Telefon: 23317
ein neues Musterlager eröffnet, wo wir Ihnen jederzeit unverbindlich unsere Modelle vorführen.



Zähne mit und ohne Platte in jeder Ausführung und Preislage. Spezialität: Goldkronen u. Goldbrücken aus bestem, im Munde verwendungsfähigem Gold. Umarbeitungen, Reparaturen in einig. Stunden fertig. Zahnziehen mit örtlicher Betäubung. Plomben in Gold, Porzellan, Silber und Zement zu bekannt billigen Preisen.

Zahn-Praxis J. Rothschild
Hochstr. 15 (NeubauTiemann). Sprechstunden 8½-12, 2-7 Uhr. Tel. 31186

Wohnung (frei) sof. beziehbar
4 Zimmer und Küche. Buer, Hochstraße 32 I

1. Hypotheken
Volle Auszahlung
8½% Zinsen.
Nach 3 Jahren zinsfrei.
Schriftliche Anfr. bef. unter 868 die Geschäftsst. Gelsenkirchen, Klosterstraße 13.

Heimatsiedlung Buer
Zu vermieten:
Eine 3-, eine 4- u. eine 5-Zimmerwohnung
Näheres Verwaltungsstelle Buer, Bärenkampstraße 56. Sprechstunden v. 8–2 Uhr

Rasieren . . . 25 Pfg.
Haarschneiden 50 „
Rasierschnitt . 75 „
Dauerwelle 5–15 Mk.
Garantiert 6–9 Mon. haltbar.
Herrensalon Rednos
Buer-Mitte, Hagenstraße 38.

Kunststopferei
D. Decker, Buer, Essener Straße 71

Heimarbeit
schriftlicher Vitalis-Verlag München

Milli Brinkmann
Fritz Grunow
Verlobte

Buer, den 29. Juni 1930.
Marienstraße 4.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und die vielen Kranzspenden anläßlich des Hinscheidens meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir allen, besonders den Vereinen und Innungen, hiermit unsern aufrichtigsten Dank.

Frau Wwe. Lindemann u. Kinder.

Buer-Beckhausen, im Juni 1930.

Ziehung 12. bis 16. Juli 1930

Kölner Dombau Geld-Lotterie
Los 3 Mk.
Porto u. Liste 40 Pf. extra
5 Lose aus verschied. Tausendern 15 RM einschließl. Porto u. Liste
225000 RM
100000 RM
60000 RM
40000 RM
u. s. w.
Lose zu haben bei allen Staatlich. Lotterie-Einnehmern und in allen Lose-Verkaufsstellen sowie bei:
Gust. Pfordte
Staatl. Lotterie-Einnehmer
Essen 238, Limbecker Str. 70
Postscheckkonto Essen 7884

Kotten
13 Morgen groß, sofort zu verpachten.
G. Pfeiffer, Löntrop bei Hüls
Am Loe 133

Evgl. Arbeiterverein Erle-Middelich
Die Beerdigung unseres Mitgliedes
August Stanke
Buer-Erle, Oststraße 3, findet statt am Montag, den 30. Juni, nachm. 3 Uhr. Versammlung im Vereinslokale.

Landhaus
mit 8 Zimm., Obst- und Gemüsegarten, Wiesen u. Land, 10 Morgen groß, geeignet für Pension und Geflügelzucht, a. längere Jahre sofort zu verpachten.
H. Brandenstein, Gelsenkirchen, Wanner Straße 102.

Erholungsbedürftige
finden gute Aufnahme in Privatpension.
15 Minuten von Bad Neuenahr, in schön., ruh. Lage am Fuße d. Landskrone. Pro Tag 4.50 M., bei guter Verpflegung.
P. J. Wendel.
Henningen, Flurstraße 5

Ein Gutsbesitzer
Christ, vermög., Witwer mit Kind. Ich wünsche eine Gattin, welche meinem Kinde die Mutterliebe wiedergibt. Ich suche kein Geld, sondern Eheglück.
Briefe unt. „Witwer" an die Geschäftsst. Buer, de la Chevalleriestr. 27.

Gutsbesitzerstochter
u. andere reiche Damen (a. Einheirat) wünschen Neigungsehe.
Grand Institut, Budapest, Elisabethring 12.

Fräulein
24, christl. Kat., hübsch häuslich. Mitgift kleiner Gutsbesitz nebst 30000 Mk bar wünscht Heirat. Vermögen Nebensache. Charakter Bedingung. Kann auch Witwer sein, da große Kinderfreundin.
Zuschriften u. „Großjährig" an die Geschäftsstelle Buer, de la Chevallerieplatz 22.

Wegen Umbau bleibt das Hotel Hans Sachs vom 1. Juli - 1. August geschlossen!

Hiermit verabschiede ich mich von allen **Gästen, Freunden und Bekannten,** da ich mit dem 30. Juni aus den Diensten der Hotel-Hans-Sachs-G.m.b.H., Gelsenkirchen, scheide und in Köln das weltbekannte
Passage-Restaurant (vorm. Louis Fischer)
übernehme.
Karl Moritz.

Reparaturen an Elektromotoren
Reparaturen an sämtlichen Batterien
führen sachgemäß und schnell aus. Für die Dauer der Reparaturen stellen wir
Leih-Motoren- und Batterien
zur Verfügung. Lager in Ersatzteilen Kohlenbürsten etc.
Großes Lager in Auto- u. Radio-Batterien ferner in neuen Motoren
Markenfabrikate

0,5	VE	220/380 V.,	1500 t,	Kl.-L. M.		62.—
0,7	„	„	„	„	„	68.—
1,0	„	„	„	„	„	73.—
1,1	„	„	„	„	„	„
				vent.-ges. M.		78.—
1,5	„	„	„	„	„	91.—
2,0	„	„	„	Schl.	„	140.—
3,5	„	„	„	„	„	172.—
4,0	„	„	„	„	„	188.—
4,75	„	„	„	„	„	198.—

Gebrauchte Motoren bedeutend billiger
Dynamo-Werk, Wanne-Eickel
Schulze & Sydow G.m.b.H., Wanne-Eickel
Fernspr.: Wanne-Eickel 41 941 und 41 942


Wäschemangeln
Handbetrieb und elektrisch. — Teilzahlung
Die besten Einnahmen bei Lohnbetrieb
Gellers Maschinenfabrik, Liegnitz 75
Gegründet durch C. Geller sen. 9. Grün. Gold- u. Silbermedaillen

Angelkarten
für Rhein-Herne-Kanal und Stadthafen
nur 12,65 RM. bezw. 17,65 RM.
(einschl. Fischereischein u. Unfall-Versicherung)
Fischerei-Verein Gelsenkirchen

Reklame — der Schlüssel zum Erfolg und Wohlstand

Vorsicht
beim Kauf von Waschmaschinen!
Weshalb wollen Sie für eine Waschmaschine mehr Geld ausgeben als notwendig ist, um die unübertroffene
„Miele" Waschmaschine
zu kaufen? Lassen Sie sich nicht sogenannte „verbesserte" oder „patentamtlich geschützte" Maschinen für teures Geld aufhängen. Erkundigen Sie sich in Ihrem Interesse vor dem Kauf einer Waschmaschine in den einschlägigen Geschäften nach dem Preis für die „Miele" Waschmaschine. Bei der „Miele" Waschmaschine finden Sie die Gewähr, daß Qualität und Preis im richtigen Verhältnis stehen.
Mielewerke A.G.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.


Pfarrer Heumann's Heilmittel
bewährt bei vielerlei Krankheiten. 180000 schrift. Anerkennungen! — Jeder, der diesen Inserat ausgeschnitten an Ludwig Heumann & Co., Nürnberg S 22 einsendet oder auf diese Zeitung Bezug nimmt, erhält das Pfarrer Heumann-Buch (272 S., 150 Abb.) völlig umsonst zugesandt! Schreiben Sie noch heute! Bitte, genaue Adresse und deutliche Schrift! — Pfarrer Heumann's Heilmittel erhalten Sie in Originalpackungen und stets frisch
in allen Apotheken Buers